Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

359 (5.8.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32. ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 5. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 359.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löische; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051, 4052 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Abbruch der Abrüstungskonferenz.

Ein vergeblicher Rettungsversuch

Englische Vorwürfe gegen Amerika. — Japans Vermittlung. — Scharfe Entgegnung Amerikas.

ie. **Genf**, 4. August. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute nachmittag hat die Seemächtekonferenz in Genf ihre dritte und letzte Vollsitzung abgehalten. Sollte es die Schlußsitzung werden? Man wußte zu Beginn, daß auch

heute morgen noch einmal ein Rettungsversuch unternommen

worden war. Ueber den Erfolg oder Nichterfolg war nichts bekannt geworden. In dem großen Saal des Hotels des Bergues, durch dessen buntes Deckenfenster gedämpftes Licht fiel, versammelten sich gegen 3 Uhr die Delegierten, die Pressevertreter und ein geladenes Publikum, das zumeist aus Damen bestand. Glühende Hitze. Man fächelte sich mit Dokumenten, Zeitungen und Fächern kühle Luft zu. Die Spannung hatte sich noch nicht gelegt. Nachdem die Konferenz bereits so oft totgesagt worden war, wollte keiner so recht an den richtigen Tod der Konferenz glauben. Auf den Plätzen der Pressevertreter lag bereits der Text der japanischen Erklärung, die Saito verlesen wollte. Man überflog den Text und las auf Seite 4: „Es ist aufrichtig zu bedauern, daß diese Konferenz, die mit so vielen Hoffnungen begann und die solch große Erfolge auf dem Gebiet der Beschränkung der Kriegsrüstungen bringen sollte, nunmehr auseinandergehen wird, ohne daß ein positives Abkommen erreicht wurde . . . ." Damit war die Konferenz entschieden.

Wenige Minuten nach 3 Uhr eröffnete Gibson die Sitzung mit ein paar gemäßigt gesprochenen Bemerkungen. Zunächst erteilte er Bridgeman das Wort, der monoton

die lange englische Erklärung

verlas, die reich ist an einer Reihe von Vorwürfen gegen Amerika. Er griff die Eröffnungsrede Gibsons in der ersten Vollsitzung auf. Danach sollte die Konferenz dreierlei erzielen, erstens jedes Wettrüsten zu vermeiden, zweitens, die Rüstungen sollten nur der Sicherheit und der Verteidigung dienen, nicht dem Angriff, und drittens sollte die wirtschaftliche Seite der Rüstungen in Betracht gezogen werden. In einem langen Exposé unternahm Bridgeman die Beweisführung dafür, daß nach seiner Meinung „eine Macht" es durch ihre Haltung dazu bringe, daß die Rüstungen nicht einen defensiven, sondern offensiven Charakter tragen würden, denn Schiffe mit 10 000 Tonnen und achtzölligen Geschützen seien Offensivwaffen. England habe immer wieder auf kleinere Typen und schwache Bewaffnung der Schiffe aller Klassen gedrängt, der Kreuzer, der Zerstörer und der Unterseeboote. Eingehend äußerte er sich dann, daß

das japanisch-englische Uebereinkommen

kurz vor der Reise der Engländer nach London zustande kam. Die amerikanischen Vorschläge, die auf den Bau von 10 000 Tonnenkreuzern mit achtzölligen Geschützen hinauslaufen, könne England nicht annehmen. Bridgeman schilderte dann die geographische Sonderlage Englands, das mit seiner Einfuhr von der Freiheit der Seewege abhänge. Er appellierte an die Einsicht der Welt, die zugeben müsse, daß sich England nicht der Gefahr aussetzen könne, seine Frauen und Kinder in die Gefahr einer Hungerblockade zu bringen. Im letzten Teil seiner Vorlesung schilderte dann Brigdeman

die englischen Vorschläge,

die England im Verlauf der Konferenz gemacht hat bis zu dem letzten, der heute vormittag noch diskutiert worden ist. Es handelt sich um einen Vorschlag, der das vorläufige Uebereinkommen über Zerstörer und Unterseeboote als Ergebnis der Konferenz zusammenfassen will. Nur sehr spärliche Reste dieser Vorschläge finden sich in der Schlußerklärung der Konferenz wieder.

Nach Bridgeman nahm der Vertreter Irlands Withe das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er bedauerte, daß die Konferenz zu keinem Ergebnis geführt habe. Er hoffe, daß sich später eine Gelegenheit finde, die Debatte mit besserem Erfolg fortzusetzen.

Die Erklärung des greisen Admirals Saito

ist kurz, er hat nicht viel zusagen, denn Japan hat die reinste Rolle gespielt. Er stellt das englisch-japanische Uebereinkommen den englischen Vorschlägen gegenüber. Natürlich hat auch er das Bestreben, die Sache so darzustellen, als wenn die Gegensätze nicht so tief seien, daß sie nicht bei einer anderen Gelegenheit überbrückt werden könnten. Ausführlich schilderte Saito dann

die Vermittlungsbemühungen der japanischen Delegation,

die leider zu keinem Ergebnis geführt haben, sodaß die Konferenz mit sehr bescheidenen Resultaten auseinandergehen muß.

Es folgt Gibson, der ebenso scharf und ebenso deutlich wie Bridgeman wurde. Er entwickelte die amerikanische These, und kritisierte die Haltung der Engländer auf der Konferenz, die ihren Bedarf zum Maßstab der Rüstungen erhoben hätten. Ursprünglich hätten sie ihren Bedarf mit 15 10 000 Tonnen Kreuzern und 55 kleinen Kreuzern angegeben, bei allen neuen Vorschlägen sei mit diesem Maßstab nicht gebrochen worden. Amerika habe diesen englischen Wünschen gegenüber eine Reihe von Konzessionen gemacht, die aber aufhören mußten bei einer Ziffer von 400 000 Tonnen für Kreuzer. Amerika verfüge über keinerlei Flottenstützpunkte wie England, daher könne es auch keine Kreuzer mit einem kleinen Aktionsradius gebrauchen.

Wären die englischen Vorschläge angenommen, so hätten die Engländer die Schiffe bauen dürfen, die sie nötig haben, während die Amerikaner nicht die Typen bauen dürften, die sie ihrerseits nötig hätten, das heißt Schiffe mit einem größeren Aktionsradius. Amerika habe keine aggressiven Absichten. Bis heute habe England bereits 5 Kreuzer zu 10 000 Tonnen fertig und 6 im Bau. Der Bau von 49 750 Tonnenkreuzern sei geplant. Amerika habe zwei 10 000 Tonnenkreuzer fertig und nunmehr seien auch 6 in Auftrag gegeben worden. Die Engländer haben eine scharfe Unterscheidung zwischen den defensiven Schiffen mit sechszölligen Geschützen und Offensivschiffen mit achtzölligen Geschützen gemacht. Dieses Prinzip könne Amerika nicht anerkennen. Jedes Kriegsschiff sei ebenso gut für Angriffszwecke wie für Verteidigungszwecke geeignet. England rede von den politischen Aufgaben einer Flotte, das bedeute, daß England für sich das Recht in Anspruch nehme, im Kriegsfalle jeder anderen Macht den Zutritt zur See zu verhindern. England habe 880 000 Tonnen schnellere Handelsschiffe zur Verfügung, die sämtlich mit sechszölligen Geschützen ausgerüstet werden könnten und eine wichtige Waffe darstellen. Die englischen Forderungen an Kreuzern belaufen sich auch nach den letzten Vorschlägen noch auf 647 000 Tonnen Ueberwasserschiffe. Gegen wen rüste England, nachdem eine der wichtigsten Flotten auf dem Meere, die deutsche, verschwunden sei?

Gegen Schluß wurde Gibson versöhnlicher. Er begrüßte die Erklärung Chamberlains, nach der

nicht an einen Krieg zwischen England und Amerika gedacht

zu werden braucht und dankte den Japanern für ihre Vermittlung auf der Konferenz. Seine Rede klang in der Versicherung aus, daß von Generation zu Generation es immer deutlicher geworden sei, daß

der Weltfrieden am besten durch die Freundschaft der drei auf der Konferenz versammelten Mächte garantiert

werde. Die Einigkeit zwischen den drei Delegationen ist im letzten Augenblick wenigstens so weit wiederhergestellt, daß man

eine gemeinsame Erklärung

abgegeben hat, in der festgestellt worden ist, daß Erfolge zu verzeichnen sind hinsichtlich eines vorläufigen Uebereinkommens über U-Boote und Zerstörer, und daß das Problem der Beschränkung der Seerüstungen durchforscht worden ist zum Nutzen einer späteren Wiederaufnahme der Besprechungen. Was noch folgt, sind Formalitäten.

Um ½5 Uhr schloß die mit großen Hoffnungen begonnene Konferenz. Das geschichtliche Urteil kann nicht strittig sein, die Konferenz bedeutet keinerlei Fortschritte, sondern einen empfindlichen Rückschritt auf dem Gebiet einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen.

Selbstmord eines persischen Diplomaten in Berlin.

* **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** Gestern abend warf sich ein gut gekleideter Herr auf dem Bahnhof Alexanderplatz vor einen Zug. Die verstümmelte Leiche wurde als die des persischen Handelsattachés Hassan Alawi erkannt.

Der Dauerflug der Junkers-Maschine.

Der Beginn der zweiten Nacht.

N. Leipzig, 2. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Bei klarem Sternenhimmel kreuzt das Junkersflugzeug mit verlangsamtem Tempo. Es gilt, den Brennstoffvorrat zu strecken, um möglichst viel Zeit zu erzielen. Befürchtungen, daß der Betriebsstoff nicht ausreichen könnte, scheinen vorerst noch unbegründet zu sein. Um 10 Uhr abends umkreiste das Flugzeug das Dessauer Flugplatzgelände. Es hat nunmehr 40 Stunden hinter sich und insgesamt 5000 Kilometer zurückgelegt. Die Flieger signalisierten, daß an Bord alles wohlauf sei.

Reinhold über Kriegsschuld und Dawesplan.

J.N.S. **Williamstorn**, 4. Aug. In seinem heutigen Vortrag vor dem Institut für internationale Politik erklärte der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold: „Daß man Deutschland gezwungen hat, die alleinige Schuld am Kriege zuzugeben — was nach meiner Ueberzeugung eine historische Unwahrheit ist —, ist eine Vergewaltigung, wie sie noch niemals in irgend einem Vertrag verlangt worden ist." Reinhold führte ferner aus, daß sich viele der Schwierigkeiten, die über Deutschland und die Welt hereingebrochen sind, hätten vermeiden lassen, wenn die Reparationen in Uebereinstimmung mit den 14 Punkten Wilsons festgesetzt worden wären. Wenn Deutschland sich geweigert hätte, den Versailler Vertrag zu unterzeichnen, so hätte dies ein Triumph des Bolschewismus bedeutet. Dr. Reinhold sprach sich beifällig über den Dawesplan aus und versicherte, daß Deutschland alles tun werde, um ihn auszuführen.

Französische Kontrollwünsche.

Ein Brief Briands.

Unhaltbare Auslegungsversuche der französischen Presse.

F.H. **Paris**, 4. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Havasagentur veröffentlicht in einer Genfer Depesche einen Brief Briands vom 22. Juli, worin er dem Generalsekretär mitteilt, daß die interalliierte Militärkontrollkommission mit dem 31. Januar aufgelöst wurde, daß aber gemäß dem Abkommen vom 12. Dezember 1926, das zwischen Dr. Stresemann und den in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten abgeschlossen wurde, militärische Sachverständige in Berlin belassen wurden, um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß noch ausstehende Abrüstungsfragen gelöst würden. Briand erklärte ausdrücklich, daß dem Völkerbundsrat nach Auflösung der Kontrollkommission das Investigationsrecht zustehen werde.

Sein Brief muß bedenklich erscheinen, und die Kommentare, die ihm die Pariser Blätter hinzufügen, erwecken den Eindruck, daß

die militärischen Sachverständigen in Berlin im Grunde genommen nichts anderes als ein Ersatz für die Militärkontrollkommission

sind und daß sie ihre Tätigkeit noch einige Zeit fortsetzen wollen, sodaß das Investigationsrecht des Völkerbundes als durchaus problematisch erscheinen muß. Der Genfer Berichterstatter der „Information" sagt, daß sich die militärischen Sachverständigen der Alliierten noch um die Befestigungen und die Batterien an den deutschen Küsten, um die geheimen militärischen Vereinigungen und die Ausfuhr des Kriegsmaterials bekümmern sollen. Der Havasvertreter sagt, daß die Sachverständigen eine

Inspektion der Festungen und Befestigungen

vornehmen können, wenn ihnen dies als notwendig erscheinen werde, und erst wenn sie befriedigt seien und zugegeben haben werden, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, würde die Kontrolle der deutschen Rüstungen dem Völkerbund übertragen werden. Der „Intransigeant" schreibt, daß die kürzlich erfolgten Enthüllungen, wonach Deutschland seine Armee verstärken wolle, erweisen, daß eine Kontrolle noch notwendig sei, aber der „Intransigeant" ist der Anschauung, daß es nur der Völkerbund sein könne, der Verfehlungen Deutschlands feststellen könnte. Das Blatt rechnet mit einer Investigation, denn ein hinreichendes Motiv dafür wären die in der Reichswehr vorgenommenen Aenderungen.

Wenn diese Anschauungen über eine Kontrolle oder über eine Investigation stichhaltig wären, so stünde man vor einer folgenschweren Tatsache, die für die gesamte politische Lage nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Abzufertigen ist zunächst die Behauptung des „Intransigeant", daß die in der Reichswehr vorgenommenen Aenderungen eine Investigation erforderlich machen, denn solche Aenderungen erfolgten nicht. Die erlogenen Behauptungen der Försterschen „Menschheit" können nie und nimmer Anlaß geben, ein Eingreifen in die Hoheitsrechte Deutschlands vorzunehmen. Vollkommen unzulässig sind aber auch die Behauptungen der „Information" und des „Temps". Die Frage des Kriegsmaterials ist ein für alle Mal erledigt, nachdem der Reichstag das betreffende Gesetz annahm, und die militärischen Sachverständigen haben kein Recht, sich um diese Sache zu kümmern. Bezüglich der Festungen im Osten wurde alles Notwendige von Deutschland veranlaßt, was der belgische und der französische Sachverständige in ihrem Bericht an die Botschafterkonferenz ausdrücklich feststellten, und es ist demnach unzutreffend, daß diese Sachverständigen erst später erklären müßten, daß sie befriedigt seien, weil sie diese Erklärung bereits einmal abgaben.

Ein Kontrollrecht über die Küstenbatterien und militärischen Organisationen steht den Sachverständigen nicht zu.

Diese Angelegenheit wurde zwischen der Reichsregierung und den Alliierten erledigt. Sie sind an gewisse Pflichten gebunden, aber eine Kontrolle über diese Punkte wurde den Alliierten von Deutschland niemals zugestanden. Aufgelegter Unsinn ist die Behauptung der „Information", daß die angeblich militärischen Geheimgesellschaften kontrolliert werden sollen. Diese Angelegenheit wurde aus der Welt geschafft. Dagegen verlangen die Alliierten eine Umorganisierung der deutschen Polizei, die übrigens bereits erfolgte. Im Reichstag und in verschiedenen Landtagen wurden die entsprechenden Gesetze angenommen. Aber auch dies keine Angelegenheit, um die sich die militärischen Sachverständigen zu kümmern hätten. Es muß insbesondere unzulässig erscheinen, daß die aufgelöste Militärkontrollkommission in verschleierter Form fortbestehen soll. Es ist natürlich bekannt, daß die militärischen Sachverständigen einstige Mitglieder der Kontrollkommission sind, aber gemäß den getroffenen Vereinbarungen hatten sie kein andres Recht, als die Zerstörung der Unterstände im Osten zu kontrollieren. Damit ist ihre Tätigkeit beendet und ihr Abmarsch aus Berlin ist eine unbedingt berechtigte Forderung.

Der Theaterskandal in Straßburg

Keine politische Demonstration.

F.H. **Paris**, 4. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wegen der Zwischenfälle, die sich im Straßburger Edentheater gelegentlich eines Schauspiels des Leipziger Operettentheaters ereigneten, zog ich heute teleponisch Erkundigungen in Straßburg ein und kann die bestimmte Versicherung erteilen, daß es sich um keinerlei politische Demonstrationen handelt. Das Leipziger Operettentheater hatte seit dem 1. Juli im Edentheater mit zwei Stücken, einer Revue „Die bunte Tüte" und dem aus dem Französischen übersetzten Drama von Paul Raynal „Das Grab unter dem Triumphbogen" starken Erfolg und großen Zulauf, aber letzten Montag wurde zum erstenmal eine Operette „Raffkes Ende" gespielt, die das verwöhnte Straßburger Publikum nicht befriedigen konnte, weil das Stück anscheinend höchst töricht ist. Immerhin konnten die ersten beiden Akte zu Ende gespielt werden, obwohl das Publikum mit spöttischen Bemerkungen nicht sparte. So hatte einer der Darsteller zu sagen „Ich gehe fort", worauf man im Parterre rief: „Das ist nicht früh genug, wir tun dasselbe." Im dritten Akt kannte der Skandal keine Grenzen mehr, man pfiff und schrie unaufhörlich und es blieb nichts anderes übrig, als daß der Theaterdirektor den Vorhang niedergehen ließ. Vertragsgemäß glaubte er das Recht zu haben, weitere Vorstellungen des Leipziger Operettentheaters nicht mehr zulassen zu sollen, aber schon in den nächsten Tagen werden die Schlierseer gastieren und für den Monat September ist Jobs lustige Bühne aus Köln angekündigt. Bis Ende November werden im Edentheater deutsche Vorstellungen stattfinden.

Bei der Direktion der elsaß-lothringischen Angelegenheiten in Paris wurde mir nachdrücklich versichert, daß von der ganzen Sache nichts bekannt sei. Um eine politische Angelegenheit könne es sich nicht handeln, weil sonst der Pariser Chef des Departements Niederrhein Bericht erstattet hätte. Seit 1922 werde deutschen Theatertruppen regelmäßig die Bewilligung erteilt, in Straßburg zu spielen, weil dies einem Wunsch der Bevölkerung entspricht. Anfangs war es ausschließlich das Badener Stadttheater, das insbesondere Aufführungen klassischer Dramen veranstaltete, seit dem Jahre 1925 kommen immer wieder deutsche Schauspieler oder deutsche Schauspielertruppen nach Straßburg, um dort Vorstellungen zu geben.

Bemerkt sei noch, daß von sämtlichen Straßburger Blättern nur das im Lager des nationalen Blocks stehende „Journal de l'Est" den Mißerfolg des Leipziger Operettentheaters erwähnt, alle anderen Blätter, sowohl die in deutscher wie in französischer Sprache erscheinenden, berühren den Zwischenfall mit keiner Silbe. Das „Journal de l'Est" deutet ihn tendenziös aus. Es behauptet, daß ein bekannter Autonomist am Montag im Edentheater erklärt habe, daß man mit solchen Vorstellungen den deutschen Geist im Elsaß nicht lebendig erhalten könne. Für das Blatt ist es bereits ein bemerkenswertes Zugeständnis, daß es die Existenz von Autonomisten überhaupt zugibt. Das Blatt muß aber auch zugestehen, daß die deutschen Vorstellungen starken Zulauf haben, doch möchte es glauben machen, daß hauptsächlich die Leute aus Kehl und aus dem Badischen zu diesen Aufführungen nach Straßburg kommen. Das ist bestimmt frei erfunden, weil die Einreise aus Deutschland nach Straßburg noch immer an besondere Bewilligungen gebunden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Fälschung der „Menschheit".

Ein halbamtliches Kommuniquee zum Förster-Artikel.

★ **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** Halbamtlich wird mitgeteilt: Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit" hat am 29. Juli über angebliche Besprechungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Rittmeister Frhrn. v. Freyberg-Allmendingen, und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors a. D. von Stephani im Flugverbandshaus in Berlin stattgefunden haben sollen, und sich nach Wort und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindungen kennzeichnen. Da indeß die französische Presse, und zwar zum Teil in sensationeller Aufmachung, diese Veröffentlichung der „Menschheit" nicht nur abdruckt, sondern zum Anlaß der seltsamsten politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angezeigt, auf Grund der an den beteiligten Amtsstellen eingezogenen Erkundigungen festzustellen, daß der Rittmeister (jetzt Major) Frhr. v. Freyberg-Allmendingen an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Themen nicht geäußert hat, und daß ihm der Major a. D. v. Stephani überhaupt nicht bekannt ist. Diese Feststellung genügt, um den sog. „Verhandlungsbericht" der „Menschheit" als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich eine glatte Fälschung. Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Gerüchtes einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Uebereinstimmung mit den der Botschafterkonferenz bekannten deutschen Bestimmungen keinerlei Beziehungen zwischen Reichswehr und Stahlhelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zuständiger Stelle mit aller Entschiedenheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit" über Pläne oder Vorbereitungen des Reichswehrministeriums völlig aus der Luft gegriffen sind.

Auch der „Stahlhelm" dementiert.

* **Berlin**, 4. August. **(Funkspruch.)** Wie die Reichspressestelle des „Stahlhelm" mitteilt, ist dem Major a. D. Stefani, dem bekannten Stahlhelmführer, der in der „Menschheit" geschilderte Vorgang gänzlich unbekannt.

Keine Rücktrittsabsichten Hindenburgs.

m. **Berlin**, 4. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Vor einiger Zeit wurde schon einmal davon gesprochen, daß der Reichspräsident von Hindenburg sich mit der Absicht trage, von seinem Amt zurückzutreten. Diese Gerüchte erwiesen sich als vollkommen haltlos. Dennoch wird jetzt wieder davon gesprochen, daß der Reichspräsident amtsmüde sei. Kreise, die angeblich genau unterrichtet sein wollen, nennen schon als Rücktrittstermin den 2. Oktober, also den Geburtstag Hindenburgs. Spätestens würde er jedoch kurz danach seinen Posten zur Verfügung stellen. Wir geben gerne zu, daß man sich in gewissen politischen Zirkeln auch schon mit der Frage einer Reichspräsidentenwahl beschäftigt. Das soll z. B. bei den Sozialdemokraten der Fall sein, die Herrn Löbe als Kandidaten aufstellen möchten. Der Reichspräsident selbst aber denkt nach unseren zuverlässigen Informationen gar nicht daran, aus seinem Amt auszuscheiden. Er fühlt sich nach wie vor seinen Amtsgeschäften geistig und körperlich gewachsen. Das deutsche Volk würde es auch gar nicht verstehen, wenn er plötzlich mit Rücktrittsgedanken umgehen würde. Jedenfalls ist an all diesem Gerede kein wahres Wort.

Die Ferien der Reichsminister.

m. **Berlin**, 4. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist als erster der in Urlaub befindlichen Minister aus Bad Wildungen nach Berlin zurückgekehrt. Auch die übrigen Minister werden im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen, so daß dann voraussichtlich anfangs der nächsten Woche eine vielleicht sehr wichtige Kabinettsitzung über die verschiedensten, wohl meist aktuellen außenpolitischen Angelegenheiten stattfinden kann. Nach der Verfassungfeier am 11. August gehen die Minister wieder in ihren Urlaub zurück. Vielleicht wird der eine oder andere hier bleiben, da die Minister Geßler, Hergt und Schätzel den Wunsch haben, auch noch einige Ferientage vor der Septembertagung des Reichstags zu genießen. Der Vizekanzler dürfte jedenfalls am 15. August seinen diesjährigen Sommerurlaub antreten.

Waentig kommissarischer Oberpräsident der Provinz Sachsen.

* **Berlin**, 4. August. **(Funkspruch.)** Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium in seiner Donnerstagssitzung beschlossen, den Minister des Innern zu ermächtigen, dem Universitätsprofessor, Geh. Reg. Rat Dr. phil. Waentig in Halle die kommissarische Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu übertragen. Gleichzeitig wurde der Minister ermächtigt, das gemäß Artikel 86 der preußischen Verfassung erforderliche Einvernehmen des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit der endgültigen Ernennung Professor Waentigs herbeizuführen.

Beschränkung der Grußpflicht im Saargebiet.

TU. **Saarbrücken**, 4. August. Die Grußpflicht der Polizei gegenüber den Bahnschutzoffizieren im Saargebiet ist dahingehend beschränkt worden, daß die im Dienst befindlichen Polizeiverkehrsposten der Grußpflicht enthoben sind.

Erneute Verteilung der früheren deutschen Kabel

* **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** In amerikanischen Kreisen spricht man davon, daß auf der internationalen Konferenz für Radiotelegraphie, die am 4. Oktober in Washington zusammentritt, eine Neuverteilung der früheren deutschen Kabel zur Sprache kommen dürfte. Bei der Verteilung der Kabel im Jahre 1921 waren Italien und Amerika leer ausgegangen, während Frankreich ein Fünftel von ihnen erhielt. England und Japan haben der Wiederaufrollung der Kabelfrage bereits zugestimmt, nur Frankreich schweigt noch. Da die Kabel kaum in Stand gehalten werden und von Jahr zu Jahr an Wert verlieren, ist Amerika vor allem daran interessiert, die Kabelfrage endgültig zu lösen.

Ein neuer Flugrekord des Piloten Wagner.

TU. **Friedrichshafen**, 4. Aug. Der Pilot Wagner erzielte mit dem Dornier-Merkur mit B.M.W. 6-Motor einen neuen Rekord, indem er mit 2000 Kg. Zuladung auf einer Strecke von 100 Kilometer eine Stundengeschwindigkeit von 190,5 Kilometer erreichte. Der bisher von den Italienern gehaltene Rekord dieser Art hielt sich auf der Höhe von 176,005 Kilometer.

Ein geheimnisvolles amerikanisches Angebot.

m. **Berlin**, 4. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Vor einigen Tagen wurde von amtlicher Seite mitgeteilt, daß sich die amerikanische Bista Building Corporation angeboten habe, den Bau von 60 000 deutschen Wohnungen zu finanzieren. Diese Mitteilung hat sicherlich bei jenen große Hoffnungen hervorgerufen, die heute noch immer nicht im Besitz einer Wohnung sind. Etwas voreilig war es aber, von diesem Angebot der Oeffentlichkeit Mitteilung zu machen, ohne sich vorher zu vergewissern, wer eigentlich hinter diesem Unternehmen steht. Inzwischen sind, da fortlaufend neue Telegramme beim Innenministerium einliefen, entsprechende Recherchen angestellt worden, die sowohl bei der deusch-amerikanischen Handelskammer als auch der amerikanischen Botschaft ergaben, daß dieses Unternehmen völlig unbekannt ist. Es steht nicht einmal im neuen Newyorker Telephonbuch verzeichnet. In einem der letzten Telegramme hat die Bista Building Corporation endlich das nachgeholt, was sie bisher versäumt hatte, ihre genaue Adresse mitzuteilen. Das Angebot, dessen Verwirklichung schon etliche hundert Millionen Goldmark erforderlich macht, wird vom Reichsarbeitsministerium, der zuständigen Stelle, augenblicklich geprüft. Es ist aber der amerikanischen Gesellschaft mitgeteilt worden, daß sie schon bei einem so enormen Projekt den ordnungsmäßigen Weg einschlagen und entsprechende Unterlagen beibringen muß, da es nicht gut geht, auf bloße Telegramme hin sich festzulegen. Jedenfalls erscheint Vorsicht am Platze.

Die Handelsvertragsverhandlungen.

* **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** Zu dem Interview, das der französische Bevollmächtigte bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Serruys, einem Vertreter der „Information" gegeben hat, wird von zuständiger deutscher Stelle darauf hingewiesen, daß die Ausführungen des Herrn Serruys auf deutscher Seite außerordentlich begrüßt werden. Jedoch könne man sich nicht verhehlen, daß das französische Entgegenkommen in der Praxis nicht ganz soweit gegangen ist, wie Herr Serruys vorgibt. Selbstverständlich habe Deutschland sowohl wie Frankreich ein großes Interesse daran, daß ein äußerst weitgehender und langjähriger Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen werde. Leider erschwere Frankreich die Verhandlungen nach wie vor wieder dadurch, daß es deutsche wirtschaftliche Forderungen zu politischen Forderungen zu stempeln versuche.

Befreiungskampagne für Sacco und Vanzetti.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Boston**, 4. August. Das sogenannte Verteidigungskomite für Sacco und Vanzetti das in seiner Campagne für die Befreiung der beiden Italiener über 30 000 Dollar ausgeworfen hat, richtet an die ganze Welt einen flammenden Aufruf zur Mithilfe und teilt mit, daß es diese Befreiungskampagne fortzusetzen gedenke, obwohl nur noch sechs Tage bis zur Vollstreckung des Todesurteils bleiben. An den Distriktsgerichtshof, den Obersten Gerichtshof des Staates Massachusuets und an den Obersten Bundesgerichtshof werden Berufungen eingereicht werden. Frau Sacco ist einem völligen Zusammenbruch nahe. Vor dem Krankenhaus, in dem der Sohn des Gouverneurs Fuller sich von den Folgen einer Operation erholt, ist eine Wache postiert und ebenso wird die Sommerwohnung des Gouverneurs in Rye (New Hampshire) scharf bewacht.

Schweres Unwetter in Lothringen.

TU. **Luxemburg**, 4. Aug. Ueber den lothringischen Grenzgebieten sind schwere Unwetter niedergegangen. Ein gewaltiger Sturm warf die schwersten Bäume um und deckte die Häuserdächer ab. Besonders hart wurden die Dörfer Ay a. d. Mosel und Hagendingen betroffen. In dieser Gegend wurden auch zwei junge Leute, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen.

Schweres Bergwerksunglück in Amerika.

* **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** Nach einer hier eingetroffenen Meldung wurden 200 Bergleute in einem Bergwerk der West-Kentucky-Kohlengesellschaft in Clay (Kentucky) infolge einer Grubenexplosion eingeschlossen. Nach den ersten Meldungen wird damit gerechnet, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Thea Rasches Flugpläne.

J.N.S. **Newyork**, 4. August. Die deutsche Kunstfliegerin Thea Rasche beabsichtigt den ersten ihrer transkontinentalen Flüge in der nächsten Woche anzutreten. Die erste Etappe wird sie von Newyork nach Boston führen. Am Mittwoch hat Fräulein Rasche einen Flug über die Stadt Newyork unternommen und daran anschließend den Apparat besichtigt, in dem Bertraud den Flug Newyork—Rom versuchen will.

Familienkragödie in Kiel.

TU. **Kiel**, 4. August. Vor einigen Tagen hatte sich der Leitungsaufseher Baastrup in der Nähe von Bordesholm durch einen Kopfschuß getötet. Heute morgen wurde nun seine Frau und seine 13 Jahre alte Tochter mit Gas vergiftet in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Kummer um den Tod des Gatten dürfte die Frau mit ihrem Kind in den Tod getrieben haben.

Gattenmörder Dittmar stellt sich freiwillig.

* **Berlin**, 4. Aug. **(Funkspruch.)** Heute nacht hat sich der Friseur Dittmar, der am Montag abend seine Frau nach einem Zwist ermordet hatte und geflüchtet war, auf dem Berliner Polizeipräsidium gestellt. Er gab an, seine Frau habe während des Streites ein Beil geholt, worauf er aus seinem Laden ein Rasiermesser herbeischaffte. Beide Ehegatten seien dann aufeinander losgegangen, wobei er die Frau am Halse gewürgt habe.

Schweres Autobusunglück in Pommern.

* **Berlin**, 4. August. **(Funkspruch.)** Die Abendblätter melden aus Stettin, daß gestern ein Autobus der Randower Kleinbahn bei dem Dorf Eggein in den Chausseegraben gestürzt ist, wobei die zehn Insassen schwer verletzt wurden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 5. August.

Operette im Konzerthaus: Filmzauber, 7¾ Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstklassiges Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Walpurgisnacht.
Palast-Lichtspiele: Mata-Hari, die rote Tänzerin.
Atlantik-Lichtspiele: Cowboy und Zirkuskind.
Kammer-Lichtspiele: Bedrohte Grenzen. Ramon Novarro.

Der edelste Satz der deutschen Sprache.

Von

Hellmuth Falkenfeld.

Ein Roßhändler, dem man widerrechtlich ein Paar Rappen beschlagnahmt, dazu die zu Unrecht festgehaltenen Tiere zu schanden gerichtet und zuguterletzt noch den um die Pferde treu besorgten Knecht halb tot geprügelt hat, strengt gegen die Peiniger von Knecht und Tier gerichtliche Klage an. Nachdem seine erste Beschwerde ohne Erfolg geblieben ist, da der Uebeltäter bis in die Kreise hinein versippt und verschwägert ist, die den Gerichtshof ohne weiteres zu einer Niederschlagung der Angelegenheit zwingen können, versucht der Roßhändler zum zweitenmal, auf legale Weise zu seinem Recht zu kommen, was ihm ebensowenig gelingt wie das erstemal. Im Verlauf dieser zweiten Anstrengung seines rechtsliebenden Gemütes erhält er eine Resolution der Staatskanzlei, die, statt gegen den Tierschinder, gegen den Kläger selbst sich wendet mit den Worten, er sei ein „unnützer Quärulant" und er möchte die hohe Behörde fortan mit solchen „Plackereien und Stänkereien" verschonen.

Man hat schon erraten, daß wir mit diesen nüchternen Worten den Anfang von Kleists Geschichte von Michael Kohlhaas wiedergegeben haben. Selbstverständlich ist dies nicht geschehen, um den Inhalt dieses Meisterwerkes dem gebildeten Leser ins Gedächtnis zurückzurufen (wenngleich ich bezweifle, daß selbst Kleistkenner aus dem Kopf den genauen Hergang der Geschichte wiedergeben imstande sind). Die Wiedergabe ist vielmehr geschehen, um die Frage aufzuwerfen: Wie schildert der Dichter genau an diesem Punkt den Kohlhaas, da er die Resolution der Staatskanzlei empfängt?

Wenn man Kleists Erzählung im Torso bis zu dem Eintreffen des Briefes in Kohlhasenbrück heute herausgäbe, und die Kenntnis der übrigen Teile der Richtung aus dem Gedächtnis des Menschen auslöschte, so würde sicherlich kein Dichter imstande sein, die Erzählung mit einer nur entfernt an Kleist heranreichenden Kunst fortzusetzen. In der Tat: Wie soll nun die Empfindung des Roßkamms würdig geschildert werden? Welcher Ausdruck reicht an den Eindruck heran, den dieses Dokument einer gebrechlichen Weltordnung auf Kohlhaasens Gemüt machen muß? Wie würde die Dichtung im Zeitalter des Expressionismus eine solche Aufgabe zu lösen unternehmen?

Wir wollen nicht darüber nachdenken, wie man heute das Problem der Darstellung eines solchen Gemütseindruckes lösen würde. Der Möglichkeiten gibt es hier unendlich viele. Wir wollen uns aber erinnern, daß Kleist an dieser Stelle seiner Dichtung den edelsten — ich vermeide den Ausdruck: den schönsten — Satz der deutschen Zunge geschrieben hat. Und ich halte es für alles andere als akademisch, sich einmal darüber klar zu werden, worin die Größe dieses unvergleichlichen Satzes besteht.

Kleist hat im Grunde den einfachsten Weg der Darstellung aufgesucht: er mußte in dem Satz, der auf die Wiedergabe des Briefes erfolgt, selbstverständlich die unmittelbare Reaktion von Kohlhaasens Seele schildern. Und zwar mußte er diese Gemütsbewegung in Form eines Bildes schildern, das Kohlhaas ebenso innerlich wie äußerlich sichtbar machte. Denn die bloße Wiedergabe des Innern hätte nicht zu dem Stil einer körperhaft gestaltenden Darstellung gepaßt; die bloße Wiedergabe einer äußeren Bewegung als Folge innerer Erregung hätte die Tiefe der Erregung zu wenig ahnen lassen. So sagt denn Kleist: „Kohlhaas schäumte vor Wut", und es gibt vielleicht kein besonderes Bild auf der Grenze zwischen innerer und äußerer Darstellung.

Aber freilich, daß Kohlhaas vor Wut schäumte angesichts eines solchen Briefes, das scheint nur selbstverständlich, allzu selbstverständlich. Die Darstellung mußte hier individualisieren. Wie aber konnte dies der Dichter ohne den einfachen, monumentalen Zug der Darstellung zu verwischen? Sollte der Dichter die Wut ausführlicher schildern? Der moderne Dichter wäre wahrscheinlich so verfahren. Kleist aber spart aus Respekt vor der Leidenschaft mit den Mitteln der Ausmalung der Leidenschaften. Hier kommt es ihm nun darauf an, wie überall in der Erzählung, zu zeigen, daß Kohlhaas mit Fug und Recht so handelt und fühlt, wie er, der Dichter, es darstellt. Der Dichter muß also den Grund des Zornes noch einmal angeben. Nicht um die Pferde ist es Kohlhaas zu tun, sondern um das Recht. Aber da bewegen wir uns höchst undichterisch im Abstrakten, wenn wir das Wort „Recht" aussprechen; und dem entgeht der Richter, indem er hinzufügt, daß sein Held auch gleichen Schmerz empfunden hätte, wenn es ein paar Hunden gegolten hätte.

Nun aber beginnt erst die eigentliche Schwierigkeit. Ist es nicht sehr matt zu sagen: „Kohlhaas schäumte vor Wut. Denn es war ihm nicht um die Pferde zu tun; er hätte gleichen Schmerz empfunden, wenn es ein Paar Hunden gegolten hätte"? Wo bleibt da die einheitliche Bewegung der Darstellung? Der Dichter findet hier einen genialen Ausweg. (Wir wollen einmal für die Zwecke unserer Experimente die Kunst des Dichters, die selbstverständlich nicht bewußter Reflexion entstammt, als eine Fähigkeit der Lösung bestimmter Schwierigkeiten ansehen.) Kleist ist einer der stärksten Interpungierer. Seine lebhafte Zeichensetzung ist das grammatische Abbild einer schnell und stoßweise Atem holenden Leidenschaft. Kleist überwindet nun die Schwierigkeiten, die sich hier bieten, durch eine großartig interpungiernde, musikalisch gesprochen geradzeu kontrapunktische Einklammerung. Der Satz: „Er hätte gleichen Schmerz empfunden, wenn es ein Paar Hunden gegolten hätte", kommt als selbständiger, neues Atemholen nötig machender Satz zwischen zwei Gedankenstriche. Und der Gedanke, daß es Kohlhaas nicht um die Pferde zu tun war, wird mit großartiger Charakteristik in einen Nebensatz gekleidet, gleichsam, um anzudeuten, daß die Pferde an sich schon gar keine Rolle mehr spielen. —

Zugleich aber ist durch diese Periodenbildung erreicht, daß die abstrakten Gedanken des ersten Nebensatzes und des eingeklammerten Hauptsatzes mit seinem Nebensatz den Fluß der konkreten Darstellung nicht stören. Der Satz beginnt mit seinem Helden „Kohlhaas", rechtfertigt dann in den beiden besprochenen Sätzen, die aus der Linie des körperhaften Geschehens herausgerückt sind, den Gemütszustand des Helden auf eine ebenso einleuchtende wie abstrakte Weise und fährt nun, den Gang der Handlung wiederaufnehmend fort: „Kohlhaas schäumte vor Wut", um in dem schließlichen Nebensatz, „als er diesen Brief empfing" mit großer Weisheit die Aufmerksamkeit von der Seele des Kohlhaas hinweg auf Gegenstände zu lenken, hinter denen der kluge und keusche Dichter seine Leidenschaft hier wie überall zu verbergen liebt. —

So lautet nun der edelste Satz der deutschen Sprache, der richtig gedacht, und richtig gesprochn, richtig gefühlt, und richtig geatmet zu werden verlangt, so „Kohlhaas, dem es nicht um die Pferde zu tun war — er hätte gleichen Schmerz empfunden, wenn es ein Paar Hunden gegolten hätte — Kohlhaas schäumte vor Wut, als er diesen Brief empfing."

Wieviele Bilder malte van Gogh?

Ein vierbändiger Katalog des gesamten Werkes.

Die Frage, wieviele Bilder und Zeichnungen Vincent van Gogh insgesamt hervorgebracht hat, ist als solche überhaupt nicht zu beantworten. Eine große Menge von Gemälden und aquarellierten Blättern aus der Zeit, bevor er endgültig nach Frankreich übersiedelte, sind in den kleinen holländischen Plätzen, wo er lebte, in Nuenen, Etten, auch in Antwerpen und Brüssel, zerstört worden oder verloren gegangen. Man weiß, daß in den sieben Jahren, die als die eigentlichen Schaffensjahre des Malers in Betracht kommen, die Produktion fieberhaft war, daß sie der Raserei ähnelte, aber wie sie sich ziffernmäßig stellt, hierüber hat man sich immer nur in Vermutungen ergehen können. Anders steht es mit der Frage nach der Anzahl der heute noch erhaltenen Werke. Diese sind zu übersehen, abzuzählen, auf ihre Herkunft hin festzustellen. Diese Arbeit hat der holländische Kunstforscher Dr. J. B. de la Faille unternommen und wird sie kommenden Herbst in der Form eines vierbändigen beschreibenden Katalogs des gesamten van Goghschen Oeuvres der Oeffentlichkeit vorlegen. Verler dieses gewichtigen und grundlegenden Werks ist Van Oest in Brüssel. J. B. de la Faille, der an der Zusammenstellung des Materials jahrelang gearbeitet hat, giebt hier eine Liste, die sich auf mehr denn 800 Gemälde und eine gleiche Anzahl von Aquarellen und Zeichnungen erstreckt. Er reiht alle diese Werke nach ihrer Entstehungszeit, beschreibt sie, gibt die Größenmaße, den Erhaltungszustand an, teilt den gegenwärtigen Besitzer, die Vorbesitzer, die Ausstellungen mit, wo das betreffende Bild gezeigt wurde, sowie die Bücher, in denen es abgebildet steht. So sind zwei umfängliche Textbände entstanden, deren erster eine Tafel enthält mit den Namenssignaturen, wie der Maler sie auf seinen Bildern anbrachte. Ein jeder Textband wird ergänzt durch einen Abbildungsband, worin das gesamte Werk des Malers auf jeweils 200 Tafeln reproduziert ist. Mehr als über 400 Textseiten werden also ergänzt durch mehr als 1600 Bildreproduktionen. Für die Wissenschaft wird das Werk als so unersetzlich gelten dürfen wie die beschreibenden Kataloge eines Hofstede de Groot über die Maler des 17. Jahrhunderts, und die Sammler gewinnen erst nun den Nachschlage- und Nachprüfungsapparat zu den vielerlei feuilletonistischen Büchern, die über van Gogh existieren. Hier spricht endlich einmal das Lebenswerk des Malers selber, in Form einer rein sachlichen Statistik, während die Ausdeuter der van Goghschen Kunst sich stets mehr mit seiner Person als mit seiner Sache beschäftigt haben. Gegen die Zahl der Hervorbringungen steht die Zahl der Verkäufe. „Nur vier oder fünf Gemälde, einige Zeichnungen haben während seines Lebens Käufer gefunden," berichtet de la Faille. Dieser Widerstreit zwischen Produktion und Absatz, der für den Maler zum tragischen Verhängnis wurde, kann die Nachgeborenen aufrichten, insofern er ihnen zeigt, daß das Wort „Erfolg" doch noch einen anderen Sinn hat als den amerikanischen, nicht nur den des raffenden Gütergewinns, sondern abseitiger, beseligender Selbstverwirklichung. Dr. F. M. Huebner.

Aus dem Unterrichtsministerium.

Oberregierungsrat Nerz im Unterrichtsministerium ist zum Ministerialrat ernannt worden. Ministerialrat Norz war früher Oberlehrer in Mannheim. Bei der Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse wurde seinerzeit der Führer der badischen Lehrerschaft Rödel als Oberregierungsrat ins Ministerium berufen. Nach dessen Tode wurde Nerz sein Nachfolger im Amt, das zur Volksschulabteilung des Ministeriums gehört.

Eröffnung der Flugverkehrslinie Konstanz—Innsbruck

— **Konstanz**, 4. August. Gestern Abend begab sich eine größere Anzahl geladener Gäste auf den Konstanzer Flughafen, wo das erste Flugzeug, das die internationale Verkehrslinie Konstanz—Innsbruck—Salzburg—Wien eröffnete, von Wien kommend erwartet wurde. Zum Empfang waren anwesend Oberbürgermeister Dr. Moericke, Landrat Schaible, Kommerzienrat Stiegeler, Handelskammerpräsident Gradmann, Landtagsabg. Großhans, Bürgermeister Blesch-Radolfzell, mehrere Herren des Stadtrats und der Luftverkehrsgesellschaft. Die erste Luftverbindung mit Oesterreich war hergestellt. Drei Passagiere und der Pilot entstiegen dem Flugzeug, vom Oberbürgermeister der Stadt begrüßt. Er betonte, daß diese Stunde bedeutungsvoll sei, denn Konstanz werde jetzt an eine zweite Fluglinie angeschlossen. Die Grüße der österreichischen Bundesregierung und des Handelsministers Dr. Schürf im besonderen, überbrachte Hofrat Deutelmoser-Wien. Er führte aus, daß die Oesterreicher zwar die schwersten, aber auch die schönsten Linien hätten.

An die Feier schloß sich ein kleiner Imbiß im Flughafen-Restaurant an, bei dem noch Landesrat Geppert als Vertreter des Landes Tirol, Vizebürgermeister Fischer-Innsbruck im Auftrage der Stadt Innsbruck sprachen. Letzterer wies auf die Bedeutung der neuen Fluglinie hin, und erinnerte an den Verlust des Landes Südtirol. Für die Bodensee-Luftverkehrsgesellschaft begrüßte Ingenieur Truckenbrodt die österreichischen Gäste und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verbindung eine dauernde sein möge. Landrat Schaible sprach alsdann noch im Namen des Vereins für Luftfahrt am Bodensee.

Das Flugzeug flog Montag mittag 1.20 Uhr in Wien ab, kam nach einer Flugzeit von einer Stunde 40 Minuten in Salzburg an. Nach einem einstündigen Aufenthalt wurde nach Innsbruck gestartet, das nach 1 Stunde 5 Minuten erreicht wurde. Die Strecke Innsbruck—Konstanz wurde in 80 Minuten zurückgelegt. Das Flugzeug wird nach dem regelmäßigen Flugplan von jetzt an um 2.20 Uhr in Wien starten und um 6.30 Uhr abends in Konstanz ankommen. Auf seinem gestrigen Flug stieg der Eindecker bis zu 2700 Meter. Durch die neue Linie hat die Stadt Konstanz eine wesentliche Verkehrsverbesserung erfahren.

Die Finanzsorgen der Städte.

Bruchsal, 4. Aug. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung entspann sich eine lebhafte Aussprache um die Deckung des Fehlbetrages von 1926 von 111 000 Mark. Nach dem Antrag des Stadtrates sollte die Summe in 10 monatlichen Raten in einem Nachtrag gedeckt werden. Hierzu brachten die Demokraten zwei Anträge ein, nach denen die hohe Nachtragsumlage auf drei Jahre verteilt werden sollte. Am Schlusse der fünfstündigen Sitzung brachte die Abstimmung über den Antrag des Stadtrates folgendes Ergebnis: 41 Stimmen dafür (Zentrum, Sozialdemokraten, Deutschnationale, Aufwertungspartei), 28 Stimmen dagegen (Demokraten, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftpartei und Kommunisten). Somit wird der Fehlbetrag in einer Nachtragsumlage erhoben und zwar je 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 124 Pfg., Betriebsvermögen 60 Pfg., Gewerbeertrag 744 Pfg. für 1926, für 1927/28 eine vorläufige Umlage vom Grundvermögen 105 Pfg., Betriebsvermögen 50 Pfg., Gewerbeertrag 630 Pfg. Es wurde noch die Entschließung gefordert, daß Oberbürgermeister und Stadtrat streng darauf zu achten haben, daß im neuen Voranschlag keine Ueberschreitungen mehr zu Tage treten und für unvorhergesehene Ausgaben jeweils die Genehmigung des Bürgerausschusses einzuholen ist.

Auf dem Kehler Rathaus.

= **Kehl**, 4. Aug. Großes Befremden erregte in der gestrigen Bürgerausschußsitzung die Mitteilung des Bürgermeisters, daß das Bezirksamt die sofortige Einstellung der Arbeit an den 64 Kleinwohnungsbauten verfügt habe. Bürgermeister Dr. Kraus erklärte hierzu, daß Ende März bereits sämtliche Pläne, statistischen Berechnungen usw. beim Bezirksamt eingereicht worden seien, daß man aber seither nichts mehr davon gehört habe. Auf mehrfache Vorstellungen bei der Stadt immer wieder versichert worden, daß das Baugesuch mit möglichster Beschleunigung behandelt werde. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Verfügung des Bezirksamtes nicht auszuführen, da er die Einstellung der Arbeiten im öffentlichen Interesse sowohl, als auch im Interesse der Gemeindefinanzen nicht verantworten könne. Es wird sofort Beschwerde beim Ministerium eingelegt werden. — Ohne Aussprache wurde die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundbetrages für die Steuer vom Betriebsvermögen um 50 Prozent von 16 auf 24 Pfg. genehmigt. Bei einem Hundertsatz von 310 ergibt das einen Steuersatz von 50,4.

)!(**Durlach-Aue**, 4. Aug. **Ein Früh-Obstmarkt** wird in aller Kürze hier eröffnet werden, namentlich zum Verkauf von Frühzwetschgen. Als Marktplatz ist der Platz beim neuen Schulhaus in Aussicht genommen, als Markttage Montag, Mittwoch und Samstag.

Mein Besuch in der Taubstummenanstalt Heidelberg

als 62jähriger Schüler.

Ein seit 30 Jahren ertaubter rheinischer Apotheker schreibt uns die folgenden fesselnden Mitteilungen über seine Erlebnisse in der Heidelberger Taubstummenanstalt:

Wenige, sehr wenige Zeitgenossen, die das Glück haben, im Vollbesitz ihrer 5 Sinne zu sein, ahnen, was edle Menschenfreunde, das sind die Taubstummenlehrer, mit freudiger Hingabe an taubstumm geborenen oder später ertaubten Kindern und damit für die Allgemeinheit leisten. Ich betone ausdrücklich und bewußt — auch für die Allgemeinheit! Denn der Taubstumme, dessen man sich nicht so annimmt, wie es in den Taubstummenanstalten geschieht, den man seinem Schicksal überläßt, vermehrt die Zahl der asozialen Elemente. Sagt man doch dem Taubstummen allerlei ethische Mängel nach, man stempelt ihn zu einem reizbaren, launischen, mißtrauischen, mitunter sogar bösartigen Individuum, Eigenschaften, wie sie gehäuft beim asozialen Typus moralischer Inferiorität zu beobachten sind.

Im Nachstehenden will ich versuchen, ein Bild zu entwerfen von der Tätigkeit, den Leistungen der Taubstummenlehrer. Die Kinder: Aus allen Volksschichten stammend. Meistens kommen sie geistig sehr dürftig in die Anstalt. In einem größeren Schülermaterial finden sich alle Begabungsgrade von bester Begabung bis zur tiefsten idiotischen Stumpfheit. Dabei kommt der Sprachlosigkeit die tiefste Bedeutung für eine geistige Unter- bezw. Unentwickeltheit zu. Ohne Sprache kann sich der Intellekt nicht entwickeln. Die Stummheit der Kinder ist Folge ihrer Taubheit. Der Sprechapparat ist vollkommen intakt. Die Ansicht, als sprächen wir mit dem Munde, ist falsch. Man trifft die Sache besser, wenn man sagt, wir sprechen mit den Ohren. Die Ausfälle im Gehör sind nicht gleich. Fließende Uebergänge von totaler Taubheit bis zum normalen Gehör. Schon hochgradige Schwerhörigkeit bewirkt Stummheit.

Die Anstalt. Die Kinder treten mit dem siebten Lebensjahre in die Anstalt an. Sie haben die gleiche Schulzeit wie die hörenden Kinder. Die Kinder werden in den Anstalten erzogen und in den Lehrgegenständen unterrichtet, wie sie bei andern Schulen auch üblich sind. Darüber hinaus lernen die Kinder in der Anstalt sprechen, laut sprechen, redend verkehren, ohne daß sie selbst je einen Laut ihrer eigenen Sprache hörend vernehmen. Man stelle sich vor, eine Schule hätte neben dem Bildungsgut eine fremde Sprache, etwa Chinesisch, im Zeitraum von acht Jahren so zu lehren, daß diese Sprache als Verkehrssprache dienen kann! Man stelle sich weiter vor, daß neben dieser Sprache keine andere bestünde, auf die man sich beziehen, mittels der man erklären und übersetzen kann! Wie wäre weiter die Situation, wenn man dieses Chinesisch lernen sollte, ohne selbst je einen chinesischen Laut gehört, noch jemals einen eignen Ton der Sprache zu hören, die man eben lernt? Dieses alles vollbringt die Taubstummenschule. Vom Kind aus gesehen ist es ganz gleichgültig, welche Sprache gelernt wird. Die Schwierigkeiten sind beim Lernen der deutschen Sprache nicht geringer als sie es beim chinesischen Sprachziele wären. Der Taubstumme hat keine Muttersprache, so gibt es auch für ihn keinen Unterricht in der Muttersprache. Ob er in einer deutschen Schule oder in einer mit altgriechischer Unterrichtssprache sich befindet, das ist bedeutungsloser Zufall. In der Taubstummenanstalt lernt er Deutsch, weil die Menschen, mit denen er später redend verkehren soll, deutsch sprechen.

Wie der Taubstumme sprechen lernt: Dem Taubstummen ist meistens ein normaler Gesichtssinn und ein normaler Tastsinn erhalten geblieben. Mittels dieser beiden Sinne lernt der Taubstumme seine Sprache.

Der Lehrer spricht ein Wörtchen vor, meinetwegen „Papa". Der Schüler sieht die Bewegungen der Lippen. Dann legt der Lehrer des Schülers Hand an den eigenen Kehlkopf, die eigne Brust, an das Gesicht, auf den Kopf. Der Schüler soll hierbei die Vibrationen der Stimmbänder abtasten. Dieser Prozeß des Absehens und Abtastens muß so lange fortgesetzt werden, bis der Taubstumme begriffen hat, was man von ihm will, bis er das Wort „Papa" richtig und gut vernehmbar sprechen kann. Wird er es beim tausendsten Vorsprechen können? Zu unserer deutschen Sprache gehören immerhin etliche tausend Worte. Sie alle müssen auf dem eben gezeigten Wege angeeignet und übermittelt werden. Woher aber weiß der Taubstumme, was das Wörtchen „Papa" bedeutet? Macht es ihm der Lehrer nicht klar, so ist es ein leerer Klang gleich einem Geräusch von unbekanntem Ort und unbekanntem Ding. Jedes Wort muß mit einem Sinn Zerfüllt werden. Danach folgt die Einprägung der Sätze mit der ganzen Grammatik und deren mannigfachen Sinnabwandlungen, und immer ist es noch ein weiter Weg, um ein zusammenhängendes Sprachganzes zu verstehen, um irgendeinen Vorgang oder ein Erlebnis, einen eignen geistigen Vorgang sprachlich darstellen zu können. Der Taubstumme hört mit seinen Augen. Er muß das Gesprochene am Munde des Sprechenden ablesen. Erst wenn er dies kann, ist es ihm möglich, mit einem hörenden Menschen in sprachlichen Kontakt zu treten; dann erst ist er Mensch geworden. Jeweils ein Lehrer unterrichtet 10—12 Kinder. Auf die Ausbildung der Körpergeschicklichkeit wird großer Wert gelegt, denn der Taubstumme soll doch auch ein schaffendes Mitglied der Gesellschaft werden. Wenn auch die meisten in den Berufen des Handwerks untergebracht werden, so ist es doch interessant zu erfahren, daß bisweilen Vereinzelte es zu akademischen Berufen gebracht haben. Ostern dieses Jahres eröffnete der preußische Staat die erste deutsche höhere Schule für Taubstumme in Berlin.

Die Lehrer der Taubstummen sind meistens aus dem Volksschullehrerstand hervorgegangen. Sie müssen aber eine weitere Ausbildung durchmachen, die jedoch erst nach der zweiten Lehrerprüfung begonnen werden kann. Die wissenschaftliche Ausbildung geschieht an der Universität, während die praktische Ausbildung an den Taubstummenanstalten vollzogen wird.

Ursachen der Taubstummheit: In einem Viertel der Fälle vererbt, zum größten Teil aber durch Infektionskrankheiten verursacht, wobei die infektiösen Hirnhautentzündungen an der Spitze stehen. Bei einem kleinern Teil werden Verletzungen des Gehirns während der Geburt angeschuldigt. Bisweilen finden sich auch Schädelbrüche und Verletzungen als Ursache. Zu beachten ist, daß jedes Kind, das vor dem siebten Lebensjahr ertaubt, auch dann die Sprache verliert, wenn es selbst schon ein gewandter Sprecher war. Diese bedauerliche Folge kann nur dann verhindert werden, wenn das Kind sofort einem Taubstummenpädagogen zur Sprachbehandlung zugeführt wird.

Nicht in allen Kulturstaaten werden und nicht zu allen Zeiten werden die Taubstummen in der oben angegebenen Weise beschult. Die Belehrung der Taubstummen im Sprechen der Lautsprache ist eine spezifisch deutsche pädagogische Errungenschaft. Ihr Erfinder und Verbreiter war (von einigen weniger bedeutenden Vorläufern abgesehen) der geistreiche Lehrer zu Eppendorf bei Hamburg, Samuel Heinicke. Japan ist neben andern Staaten soeben daran, seine Taubstummenbildung nach deutschem Muster umzugestalten.

Die Unterlagen für meine Ausführungen wurden mir mit Zustimmung des Herrn Direktor Singer bereitwillig von den Herren Taubstummenlehrern Abend, Stetter, Mayer zur Verfügung gestellt, wofür ich den Herren an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte.

Das Material auf seine Richtigkeit nachzuprüfen hatte ich bei einem dreiwöchigen Aufenthalt in der Anstalt Heidelberg beim von der Direktion freundlichst gestatteten Hospitieren in den verschiedenen Klassen überreichlich Gelegenheit. Denn nicht Neugierde führte mich nach Heidelberg, auch nicht eigentlich der Wunsch, meinen Blick für das Elend um mich her zu erweitern. Selbst seit 30 Jahren ertaubt, wollte ich versuchen zu lernen, was die taubstumm geborenen Kinder lernen, die Sprache vom Munde abzulesen. Ich sagte mir, was diese Kinder, dieweil sie noch mehr Hemmungen unterworfen sind, wie du, die meisten hatten nie gehört, lernen, das mußt du auch können. Gewiß gibt es sogenannte Absehkurse, von Wanderlehrern für Ertaubte und Schwerhörige veranstaltet, indes glaubte ich sicherer und mit größerem Erfolg an die Quelle gehen zu sollen. Meine Ansicht wurde durch den Erfolg bestätigt. Es war und ist nicht die Gepflogenheit der Anstalt, derartige alte Schüler zu dem bewußten Zwecke aufzunehmen. Aber ohne jegliche bureaukratische Schwierigkeiten wurde mir, dem Fremden, das Hospitieren gestattet. Ergänzen ließ man es durch Sonderunterricht bei den Lehrern.

Was ich beim Hospitieren, in den Unterrichtsstunden an freudiger Hingebung der Lehrpersonen, an ihren unglaublich schweren Beruf Tag um Tag sah, dieses restlose Aufgehen des ganzen Menschen in seiner Arbeit hat mich tief ergriffen und für die Taubstummenlehrer begeistert. Beschreiben läßt sich so etwas nicht, das muß man miterlebt haben. Alle Lehrer sind stille, aber frohe, sich immer wieder in die Psyche der tauben Kinder versenkende, sie studierende bescheidene Menschenfreunde, denen jedes noch so kleine Aufflammen eines neuen Geistesfünkchens im Hirne ihrer Schutzbefohlenen schönster Lohn zu sein scheint. Vergleiche ich damit die Leistungen aller Lehrpersonen, die Kinder mit normalen 5 Sinnen unterrichten, vergleiche ich mit deren Geduld und Güte, die Langmut und Geduld, die Taubstummenlehrer, dazu noch bei geistig auch sonst nicht normalen Kindern an den Tag legen, um diesen Kindern normales Sprechen beizubringen, dann frage ich mich unwillkürlich, wie ist die klingende Anerkennung des Vaters Staat für diese Wohltäter der Menschheit? Antwort, nicht einmal gleich der der Gymnasiallehrer. Ist das Rechtens? Ich, jeder, der sich von ihren Leistungen selbst überzeugte, muß die Frage mit einem glatten Nein beantworten. Das Verhältnis der Lehrer zu den Kindern ist väterlich-familiär. Was die Lehrer den Kindern sind, zeigen sie durch ihre kindliche Anhänglichkeit. Trotz des familiären Verhältnisses wissen die Lehrer ihre Autorität ungeschmälert aufrecht zu erhalten beim Unterricht. Manchmal eine nicht leichte Aufgabe. Denn die ganze Unterrichtsmethode ist naturgemäß eine viel freiere als bei normalen Kindern. An der Aufmerksamkeit der Kinder habe ich mich erbaut. Man sieht und fühlt, sie wissen: wir lernen fürs Leben. Deshalb sind sie bis zur Ermüdung (der Unterricht strengt Lehrer und Kind gewaltig an) mit ganzer Seele dabei. Das Verhalten der Kinder mir gegenüber war das verstehende, mitfühlende gegen einen Leidensgenossen. So, wie man es von 5sinnigen Erwachsenen nie erfährt. Als der Lehrer mich vorstellte und den Kindern den Zweck meiner Anwesenheit erklärte, mit meiner Taubheit begründete, kam über aller Lippen unwillkürlich der eine Satz „auch taub", aber mit solchem Mitgefühl in aller Mienen, daß sofort meine Empfindlichkeit, mein Unbehagen, nun neben 10—14jährigen Kindern als 62jähriger nochmals auf der Schulbank zu sitzen, schwand, und ich den mir von den Kindern selbst angebotenen Platz neben ihnen einnahm. Und rührend war es, wie die Kinder sich auf nur ein Wort des Lehrers nun unausgesetzt bemühten, immer zu mir hinzusprechen, damit ich ja dem Unterricht folgen könne.

Kurzum, in der Anstalt herrschte eine wohltuende, direkt nervenberuhigende Atmosphäre christlichen Mitgefühls, echter christlicher Nächstenliebe. Ich schied mit heißem Dank für Direktor und Lehrer, die in so menschenfreundlicher Weise sich meiner angenommen, meine Lage erheblich durch das Gelernte erleichtert hatten. Allen Ertaubten und Schwerhörigen aber möchte ich wünschen, in gleicher Weise den Versuch zu machen, mittels des Absehenlernens der Sprache vom Munde in Taubstummenanstalten ihre Lage erträglicher zu gestalten. Für Unbemittelte, und deren sind viele, wären von Staats wegen an Taubstummenanstalten entsprechende Kurse einzurichten. Erinnert sei an das Heer der im Kriege Ertaubten, für die der Staat schon im eigenen Interesse besser sorgen sollte.

J. Pomp.

Du gehst auf Reisen?—
Vergiss die Odolflasche nicht!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. August.

Gebesserte Lage beim Handwerk.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird über die Lage des deutschen Handwerks im Monat Juli u. a. mitgeteilt, die anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage habe mit der Zeit auch im Handwerk eine erfreuliche Aufwärtsbewegung bewirkt. Die Lage des Handwerks habe weitgehend unter dem Einfluß der überwiegend noch fortdauernd günstigen Beschäftigung im Baugewerbe gestanden. Für einen großen Teil des Handwerks sei die Berichtszeit gekennzeichnet durch den Höhepunkt der mit Beginn der Juliferien einsetzenden Reisezeit. Auf dem Land und in den kleineren Städten sei die Lage des Handwerks nicht einheitlich zu beurteilen. Die Preisgestaltung für geleistete Arbeiten und Lieferungen lasse noch immer sehr zu wünschen übrig. Im Gegensatz hierzu stehe die steigende Tendenz fast aller Unkosten, die der Handwerker bei seiner Produktion zu tragen habe, ohne sie auf die Kundschaft abwälzen zu können. Als eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das Handwerk wird die Tatsache bezeichnet, daß in steigendem Maße Arbeiter nach Beendigung ihrer täglichen Arbeitszeit durch Ausführung privater Handwerksarbeiten ihren Erwerb zu vergrößern suchen. Das Handwerk wird mit allen Mitteln anstreben, daß in das Arbeitsgesetz eine Bestimmung aufgenommen wird, durch die auch den Arbeitnehmern die Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit verboten wird.

*

Erhebung in der Krisenfürsorge. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat den Landarbeitsämtern mitgeteilt, daß zur Feststellung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Krisenunterstützten eine einmalige Erhebung mit dem Stichtag des 15. Juli 1927 vorgenommen wird. Die Fragestellung richtet sich in der Hauptsache danach, ob Familienzuschüsse gezahlt werden, wieviel Wochen der Unterstützte innerhalb der letzten 12 Monate vor Eintritt in die Erwerbslosigkeit gearbeitet hat, wann der Tag erstmaliger Aufnahme in die Krisenfürsorge gewesen ist, welches der Beruf des Unterstützten und wodurch die Unterbringung in eine freie Arbeitsstelle erschwert oder verhindert wird. Ferner sucht die Erhebung festzustellen, ob und wieweit der Unterstützte Empfänger von Renten ist.

* **Die Uniformänderung der Reichswehr.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt worden ist, kommt die Verordnung über die Uniformänderung der Reichswehr in diesen Tagen heraus. Es wird hierzu erklärt, daß die Aenderung der Uniform im wesentlichen auf Wunsch der Truppen erfolgt sei. Es habe sich dabei um die Schaffung einer Friedensuniform gehandelt. Da die Finanzlage des Reiches die besondere Einführung einer Friedensuniform nicht gestattet, habe man diese Verordnung erlassen, die es in das Belieben der Militärpersonen stelle, ob sie die Veränderung an ihrer Uniform vornehmen lassen wolle oder nicht. Eine Belastung des Etats durch diese neue Uniform sei also nicht eingetreten. Die Abänderungen dürften für die Mannschaften und Unteroffiziere nur an dem eigenen Ausgehanzug erfolgen, ebenso am Gesellschaftsanzug der Offiziere. Die wesentlichen Aenderungen bezögen sich auf die Einführung eines silbernen Knieriemens für Staboffiziere und eines goldenen Knieriemens für die Generäle. Für die Generäle werde eine Einheitsuniform und eine Einheitsfarbe (rot) geschaffen. Außerdem werde für die Offiziere ein sog. Achselband geschaffen, eine Fangschnur, die etwa derjenigen entspreche, die früher bei der Schutztruppe getreten worden sei.

— **Obermusikmeister a. D. Fritz Köhn kommt zum Musikfest nach Karlsruhe.** Man schreibt uns: Eine besondere Ueberraschung bringt allen Leibdragonern das am nächsten Sonntag anläßlich des 30jährigen Bestehens des Musikvereins Harmonie hier stattfindende Musikfest. Der frühere Obermusikmeister des Badischen Leibdragoner-Regiments, Herr Fritz Köhn, kommt mit seiner Kapelle, der Feuerwehrmusik Maulburg, aus Anlaß des Musikfestes in seine alte Garnisonstadt. Die Gäste werden heute Freitag, den 5. d. M., abends 7,58 Uhr hier eintreffen und von der gesamten Harmonie-Kapelle am Bahnhof abgeholt und mit Musik durch die Ettlinger Straße nach ihren Quartieren, den Hotels National und Lutz, geleitet werden. Auch der Badische Leibdragoner-Verein wird seinen ehemaligen Obermusikmeister am Bahnhof begrüßen. Die Karlsruher Einwohnerschaft wird diese Nachricht mit großer Freude vernehmen, erinnern wir uns doch alle noch gerne der schönen Stunden, die uns seinerzeit viele Jahre hindurch der in allen Kreisen der Stadt beliebte Leiter der Leibdragoner-Kapelle bereitet hat. Seine zahlreichen Freunde werden es sich daher nicht nehmen lassen, ihn bei seinem Eintreffen in Karlsruhe herzlichst zu begrüßen. — Die Kapelle wird unter Leitung des Herrn Köhn am Samstag, den 6. August, nachmittags im Stadtgarten das Konzert übernehmen und am Sonntag nachmittag im Friedrichshof konzertieren.

Eine Anerkennung. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung (Vorsitzender Dr. Hamel, Präsident des Reichsgesundheitsamtes) hat soeben der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene ein künstlerisch gestaltetes Gedenkblatt in dankbarer Anerkennung der Verdienste um die Durchführung der Reichsgesundheitswoche 1926 übermittelt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Wiener Operette im Konzerthaus. In der am Mittwoch mit großen Beifall aufgenommenen Operettenposse „Filmzauber" setzt das beliebte ehemalige Mitglied des Landestheaters, Fritz Hancke, heute und morgen abend sein Gastspiel als „Käsebier" fort. Sonntag nachmittag wird zu stark ermäßigten Preisen die melodiöse, heitere Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß gespielt. Sonntag abend die vierte Aufführung der sich steigernder Beliebtheit erfreuenden „Dollarprinzessin". — Die 25. und zugleich vorläufig letzte Aufführung der „Gräfin Mariza" unter der Leitung Jg. Brantner in Karlsruhe findet am Montag, 8. August statt. Es ist zu erwarten, daß die zahlreichen Freunde dieses Standardwerkes der Jubiläumsvorstellung beiwohnen, daher empfiehlt es sich, Plätze im Vorverkauf zu lösen.

Badischer Bund Deutscher Jäger. Am Samstag und Sonntag werden die besten Kugel- und Schrotschützen der einzelnen Landesgruppen hier zum Austrag der Jagdmeisterschaften des Bundes zusammmentreten. (Siehe Anzeige). Für die besten Schützen stehen wertvolle Preise, u. a. das von dem Herrn Reichspräsidenten gestiftete Bild mit eigenhändiger Unterschrift, zur Verfügung. Die Preise sind von Donnerstag ab im Schaufenster der Zigarrenhandlung E. P. Hiecke, Kaiserstr. 215, ausgestellt.

Fußballklub Mühlburg. Am kommenden Samstag feiert der F.C. Mühlburg im großen Saale der „Drei Linden" in Mühlburg sein diesjähriges Stiftungsfest. Ein auserlesenes Programm verspricht einen schönen und genußreichen Abend. Die Tanzmusik wird von der Karlsruher Feuerwehrkapelle bestritten. Dem Fest selbst, welches um ½9 Uhr seinen Anfang nimmt, geht um 5 Uhr auf dem Sportplatz in Mühlburg ein Stafettenlauf, an welchem sich sämtliche Aktiven einschließlich Jugend und A. H. des F.C. Mühlburg beteiligen, voraus. Die siegende Mannschaft erhält einen von den Brüdern Stöckinger gestifteten Ehrenpreis.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Anläßlich des großen Musikfestes des hiesigen Musikvereins „Harmonie" konzertiert am Samstag nachmittag im Stadtgarten, von 3½ bis 6 Uhr, als Gastkapelle die Stadt- und Feuerwehrkapelle von Maulburg unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Fritz Köhn, des ehemaligen Dirigenten der Kapelle des Bad. Leibdragoner-Regiments. Da sich Herr Köhn von seiner früheren Wirksamkeit her großer Beliebtheit erfreut, dürfte sein Gastspiel beim hiesigen Publikum sicher großem Interesse begegnen. Das Programm bringt Werke von Gounod (Fantasie a. d. Oper „Faust und Margarethe"), Meyerbeer (Fackeltanz in B-Dur), ein Potpourri a. d. Optte. „Der Vogelhändler" u. a. m.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 3. August: Katharina Seemann, 72 Jahre alt, Ehefrau von Karl Seemann, Oberrechnungsrat a. D. 4. August: Anna Ott, 77 Jahre alt, Witwe von Ignaz Ott, Polizeiwachtmeister; Daniel Keller, 80 Jahre alt, ledig, Schuhmacher; Salomea Strampp, 75 Jahre alt, ledig, Diakonisse.

Deutsche Tourenfahrt 1927.

Vom grünen Harz ins Pfälzer Bergland.

(Von unserem zur Fahrt entsandten Sonderberichterstatter.)

Kaiserslautern, 4. August.

Das ist das große Können des ADAC.: er versteht Kraftfahrsport und Kraftfahrtouristik populär zu machen! Er vermag seinen Veranstaltungen immer eine glänzende Beteiligung zu sichern. Er vermag zur Durchführung einwandfreier Organisation Tausende von Menschen auf die Beine zu bringen. Er hat die Erfahrung, hat ehrenamtliche Funktionäre, hat einen Beamtenapparat, und dies alles bietet Sicherheit, daß Unternehmungen der ADAC.-Gesamtleitung tadellos funktionieren.

Neben dem Sport steht jetzt Pflege der Touristik auf dem ADAC.-Programm. Das ist anerkennenswert und erfreulich. Die 5-Länderfahrt des ADAC. war ein großer Erfolg. Jetzt rollt die Deutsche Tourenfahrt. Jetzt gehts durchs deutsche Vaterland. Noch ist die Fahrt nicht abgeschlossen. Schon darf aber gesagt werden: sie ist köstlich! Ist ohne Tadel! Es ist für alles gesorgt: für Wegemarkung, für Wahl der Wege durch landschaftlich besonders schöne Gegenden, für tadellose Unterbringung aller 350 Teilnehmer, für festliche Empfänge, für propagandistische Vorbereitung, für Hilfsleistung während der Fahrt, für Tankorganisation, für Verbilligung der Betriebsstoffe.

81 Wagen und 45 Motorräder waren in Halberstadt am Start. Also rund 350 Fahrtteilnehmer. Man sah das IH der Provinz Pommern, sah das IK von Schlesien, sah alle sächsischen Kennzeichen, sah Fahrer und Fahrzeuge aus Baden, Württemberg und Bayern, sah das IT von Hessen, sah das IA von Berlin, das IP von Schleswig-Holstein, das HB aus Bremen, das B aus Braunschweig, das IZ der Rheinprovinz, das HH aus Hamburg, das HL aus Lübeck und das A aus Anhalt, man hörte alle deutschen Dialekte, man sah nicht die bekannte Gilde der Sportfahrer . . . Tourenfahrer, Freunde der neuen, organisierten Kraftfahrtouristik hätten sich am Fuße des Harzer Berglandes ihr Stelldichein gegeben. Sportpräsident Kroth vom ADAC. war zur Stelle, der erfolgreiche Manager der 5-Länderfahrt, Herr Tresch, hatte auch diesmal wieder die Fahrtleitung übernommen, und Paul Jockel, der Mann mit Elan und Humor, Schöpfer der Deutschlandfahrten, präsidiert und führt die Motorradkolonne.

Es gibt kaum ein Fabrikat von Ruf, das nicht vertreten ist: in der Kraftwagenklasse finden wir 11 Opel, 9 Wanderer, 6 Mercedes-Benz, 5 Stoewer, 5 Adler, 4 Horch, 4 Bugatti, 4 Fiat, 3 Steyr, 2 Brennabor, 2 Hanomag, 2 Ego, 2 Nash, 2 Selve, 2 Protos, 2 Steiger, 2 Simson-Supra, 2 Essex, 2 Buick, je einen Audi, Austro-Daimler, Hansa, Chrysler, Flint, Mannesmann, Chevrolet, Elite, Bignan, B-Wagen und Dixi. Im Motorradtrupp finden wir DKW., BMW., NSU., D-Rad, Indian, Harley-Davidson, Triumph, Zenith, Ernst-Mag, Norton und Wanderer-Maschinen mit und ohne Beiwagen.

Halberstadt prangte anläßlich des Fahrtbeginns der Deutschen Tourenfahrt in großem Flaggenschmuck. Gute Reden wurden gewechselt, und am Montag früh gings ab nach Kassel. Zunächst Korsofahrt rund durch Halberstadt, eine Kapelle in einem Autobus voran! Bis Schierke blieb die lange Kolonne beisammen. Dann fuhren die einen auf den Brocken, die anderen direkt gen Göttingen. Morgensonne lag auf dem Harzer Bergland und bot allen denen, die zum Brockenkegel hinaufgefahren waren, einen köstlichen Blick über Berg und Tal. Fürst Stollberg-Wernigerode, Eigentümer vom Brockenwald und -weg hatte den Tourenfahrern Grüße gesandt, die im Brockenhotel den Tourenfahrern übermittelt wurden. Braunlage wurde passiert, Bad Lauterberg und dann Mittagrast in Göttingen gehalten. Festlich war der Empfang in Kassel. Jeder Fahrer erhielt einen Blumenstrauß, die Stadt Kassel hatte zum Kaffee nach Wilhelmshöhe geladen. Willkommen durch einen Vertreter der Stadtverwaltung und später ein Festabend mit Tanz.

Folgenden Tags gings dann gen Süden, vorbei an Bad Wildungen zur Edertalsperre, der größten Talsperre des Kontinents. Ein leider nur zu vielen unbekanntes, aber köstlich schönes Stückchen deutschen Landes ist das hier, ein Bergland, verschönt durch die wundersam angelegten Stauseen, das in seiner stillen, einsamen Pracht alle, die Wald und Wasser suchen, begeistern wird. Und hoch aufragend über Berge und Seen grüßt Schloß Waldeck ins Tal.

Und dann Marburg! Gestern noch war dort die 400 Jahr-Feier der Universität gewesen. Der Oberbürgermeister hatte gebeten, den Festflaggenschmuck für die deutschen Tourenfahrer zu belassen. Hinzu kamen viele, viele ADAC.-Fahnen und Wimpel. Es dürfte kaum je ein Ort so tausendfach beflaggt gewesen sein wie dies fröhliche, jubelfeiernde Marburg. Nach Mittagsrast droben auf dem Schloßberg gings weiter nach Gießen. Und dann nach Limburg. Klein ist hier die Ortsgruppe des ADAC., aber groß war der von ihr veranstaltete Empfang. Wein und Blumen, Erfrischungen, Gebäck, alles wurde den Tourenfahrern gereicht. Im Abendsonnenglanz landete die ADAC.-Kolonne in Bad Ems. Es war ein unvergeßlich schöner Abend. Durch die Ehrenpforten lugte die Sonne, nach Anbruch der Dunkelheit wurde das Lahntal illuminiert, viele Boote mit tausend Lichtern kreuzten auf dem Wasser, die Kurkapelle spielt, — es war ein Abend, draußen ebenso eindrucksvoll wie drinnen im Kurhaus, wo Kurdirektor und Bürgermeister, Sportpräsident und Klubvorsitzender, Sport und Touristik, Verkehr und Technik, Deutschland und das besetzte Land an Rhein und Lahn in kurzen, prägnanten Reden feierten.

Folgenden Morgens weiter. Zum Rhein! Nach Koblenz gings, und dann längs des deutschen Stroms durch Rhens und durch Boppard, durch Bacharach und durch Bingerbrück ins Nahetal. Zu gemeinsamem Mittag fuhr man mit Motorbooten über den Rhein nach Aßmannshausen. In Bingerbrück wiederum ließen es sich der Mainzer Automobilklub und der Mainzer Weingroßhändler und Autosportfreund Carl Lekisch nicht nehmen, die Tourenfahrer mit süffigem Trunk zu bewirten. Das Interesse der Pfälzer für die Tourenfahrt war besonders groß. Allüberall frohes Grüßen und Winken. Und der Empfang in Kaiserslautern war von Anfang an mustergültig. Jeder erhielt am Tagesziel einen Labetrunk, tausende von Menschen bildeten Spalier, und abends wieder eine Feier in echter, rechter Frohstimmung.

Nun rollt die Tourenfahrt weiter. Zum Schwarzwald. Es gab keine Unfälle, es gab keine Verstimmungen. Möge es weiter so bleiben! Dann hat die neue deutsche Kraftfahrtouristik einen Bombenerfolg.

Siegfried Doerschlag.

Die Zielkontrolle in Karlsruhe.

Auf der 4. Etappe der A.D.A.C. Tourenfahrt, die am Donnerstag von Kaiserslautern über Heidelberg nach Baden-Baden führte, wurde von den Teilnehmern die badische Landeshauptstadt passiert. Da Karlsruhe Zielkontrolle war, hatte sich vor der städtischen Ausstellungshalle ein zahlreiches Publikum eingefunden, um die Durchfahrt der A.D.A.C. Tourenfahrer zu verfolgen. Die ersten Teilnehmer trafen aus Heidelberg bereits gegen 5 Uhr vor der Ausstellungshalle ein, wo ihnen Erfrischungen und Geschenke überreicht wurden, welche von den Brauereien Moninger und Sinner sowie den Firmen Wolff u. Sohn und Ebersperger und Rees in dankenswerter Weise gestiftet worden waren. Die Vertriebsstelle Karlsruhe des Benzolverbandes stellte den Fahrern Betriebsstoff zur Verfügung. Bis ½7 Uhr abends hatten über 100 Kraftfahrzeuge Karlsruhe passiert. Besondere Beachtung fand Frl. Ilse Rach aus Bonn, die auf einem D.-Rad die ganze Tourenfahrt bisher einwandfrei absolviert hat. Von der Stadtverwaltung war Herr Generalkonsul Stadtrat Menzinger während der Durchfahrt der Teilnehmer der Tourenfahrt bei der Zielkontrolle anwesend, deren Organisation der Motorsportklub Karlsruhe in zufriedenstellender Weise erledigte.

Turnen • Spiel • Sport.

Radrennen auf der Wildparkbahn. Am 24. Juli (Sonntag) ging auf der Wildparkstrecke das Radrennen des Radfahrervereins „Fidelitas" Karlsruhe vor sich. Das Wetter war günstig, und eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Das Rennen verteilte sich auf drei Konkurrenzen, und zwar auf die Klasse A (für die sich nur Fahrer melden durften, die in öffentlichen Rennen schon erfolgreich waren), Klasse B (für Anfänger); an diese beiden Rennen schloß sich ein Mannschaftsfahren an, ähnlich der Sechstagefahrt, natürlich auf Runden (8 Runden, 60 Km.) beschränkt. Für die A-Klasse hatten sich 14 Fahrer gemeldet, die restlos am Start erschienen. Die Sieger waren: Waldemar Reeb, Edmund Bisson, O. Braun, Gustav Raupp, Fritz Lang, August Nagel, Oskar Stuber, Philipp Holzer. Kurz nach dem Start übernahmen die drei ersten Sieger die Spitze und hielten diese bis zum Schluß. Für alle drei wurde die gleiche Zeit gestoppt (1 Stunde 43 Min.). Den Zusatzpreis für die schnellste Runde, die besonders gewertet wurde, erhielt gleichfalls der 1. Sieger, Waldemar Reeb ein junger Karlsruher Fahrer. Für die zweite schnellste Runde qualifizierte sich der 3. Sieger, O. Braun. In der B-Klasse (5 Runden, 37.5 Km.) starteten 12 Fahrer; das Ergebnis war: beim Vorgabefahren: Wilh. Seitz 1 Stunde 10 Min. 46 Sek.; Herbert Ganter, Hermann Grimm, Paul Kolb und Emil Linder. Die Vorgabe von 5 Minuten war zu reichlich bemessen, sodaß es dem Sieger Seitz möglich war, das Ziel zu passieren, ohne von einem Fahrer der zweiten Gruppe (Schlauchreifenfahrer) eingeholt zu werden. In der Gruppe B (Schlauchreifenfahrer), deren Start 5 Minuten später erfolgte, blieben Sieger: 1. Karl Max, 2. Bernhard Hennhöfer, 3. Richard Scheuermann, 4. Ludwig Teufel, 5. Karl Hurst. In dieser Gruppe fuhren Max und Hennhöfer ein gutes Rennen. Mannschaftsfahren nach Sechstageart, 8 Runden, 60 Km.: An diesen beiden Rennen schloß sich das Mannschaftsfahren. Es war dies das interessanteste Rennen. Die Mannschaften starteten wie folgt: Reeb mit Raupp, Bisson mit Grussius, Braun mit Eichmann, Leicht mit Scheuermann und Stuber mit Lang. Erster wurde das Paar: Bisson-Grussius; 2. Reeb-Raupp, 3. Braun-Eichmann; 4. Leicht-Scheuermann; 5. Stuber-Lang. Den Siegern der einzelnen Konkurrenzen wurden wertvolle Ehrenpreise überreicht.

Die Internationalität der Freiburger ADAC.-Rekordtage.

Wir haben bereits gemeldet, daß sowohl für das Internationale Kilometerrennen wie für den Internationalen ADAC-Bergrekord Veranstaltungen, die am 6. und 7. August in Freiburg zum Austrag kommen, insgesamt 175 Fahrzeuge am Start erscheinen. werden.

Die Internationalität dieser Freiburger ADAC-Rekordtage ist klar ersichtlich, wenn man die Nennungsliste einer Prüfung auf deutsche und ausländische Maschinen und deutsche und ausländische Fahrer unterzieht.

Bei den Internationalen Kilometerrennen haben wir bei den Solomaschinen 8 deutsche Marken mit 18 Maschinen, und 13 ausländische Marken mit 17 Maschinen. Die deutschen Marken werden vertreten durch D.K.W. (6 Maschinen), Standart (5), Neander Duralumin (2) und Jurisch 1, Weber M.A.G., Schüttoff, U.T. und Bayerland je 1 Maschine.

Bei den Solomaschinen ausländischen Fabrikats finden wir 3 A.J.S., 2 Zehnder, 2 Harley Davidson, und je 1 Terrot, Kondor, Luwe, H.R.D., Erper Exzelsior, Tornax Jap, Brough Superior, Zenith, R.K.T. und Allrigth.

Die Klassen Krafträder mit Beiwagen werden beim Internationalen Kilometerrennen insgesamt 15 Maschinen aufweisen, und zwar: 3 deutsche Marken mit 4 Maschinen, und 6 ausländische Marken mit 11 Maschinen. Die 3 deutschen Marken sind: 2 Imperia und je 1 Wanderer Kali und Bayerland. Die 11 ausländischen Maschinnen verteilen sich auf folgende Marken: 4 Harley Davidson, 2 Brough Superior, 2 Allright und je 1 Norton, New Imperial und Zenith.

Die Kraftwagen gliedern sich in 18 Sportwagen und 14 Rennwagen. Die 18 Sportwagen verteilen sich auf 8 deutsche Maschinen und zwar: 4 Mercedes-Benz, 2 Opel und je 1 Simson Supra und Pluto, und auf 10 ausländische Maschinen, nämlich 4 Bugatti, 2 Steyr, 2 Amilcar und je 1 Austro Daimler und Fiat.

Die 14 Rennwagen weisen 5 deutsche Maschinen auf, und zwar: 2 Hanomag und je 1 Mercedes-Benz, Pluto und Habra. Diesen 5 deutschen Maschinen stehen in der Klasse der Rennwagen 9 ausländische Maschinen gegenüber, von denen allein 5 Bugatti sind, während Steyr, Suer, Chiribiri und Scap je einmal vertreten sind.

Das Internationale ADAC.-Bergrekordrennen am Sonntag, den 7. August, verzeichnet in den Klassen der Solomaschinen 18 deutsche Marken mit 24, und 15 ausländische Marken mit 20 Maschinen. Die 24 deutschen Marken setzen sich zusammen aus: 7 D.K.W., 5 Standard, 4 U.T., 2 Neander Duralumin und je 1 Jurisch 1, Schüttoff, Ernst Mag, T.A.C., Bayerland und R.K.T. Die 20 Solomaschinen ausländischer Herkunft verteilen sich auf: 3 A.J.S., 2 Zehnder, 2 Harley Davidson; je einmal vertreten sind: Terrot, Kondor, Luwe, Velocette, Montgommery, Super Excelsior, Ternax Jap, Scott, Sunbeam, Brough Superior, Sarclea, Indian, Allright.

Bei den Krafträdern mit Beiwagen überwiegen beim Internationalen ADAC.-Bergrekord die Auslandsmaschinen, denn es werden ihrer 10 am Start erwartet, denen nur 7 deutsche Maschinen gegenübertreten. Die deutschen Maschinen verteilen sich auf: 3 Imperia und je 1 U.T., Waderer-Kali, Bayerland und Arbie. Die 10 ausländischen Maschinen weisen auf: 4 Harley Davidson, je 2 Brough Superior und Allright und je 1 New Imperial und Norton.

Den Kampf um den Internationalen Bergrekord werden insgesamt 20 Sportwagen und 11 Rennwagen aufnehmen. Bei beiden Hauptgruppen überwiegt das Ausland, und zwar: Bei den Sportwagen ist das Verhältnis: 11 ausländischen Maschinen gegenüber 9 deutschen; bei den Rennwagen 3 deutsche gegenüber 8 ausländischen Maschinen.

Die deutschen Sportwagen setzen sich zusammen aus 5 Mercedes-Benz, 2 Opel und je 1 Simson Supra und Pluto. Das Ausland stellt 4 Bugatti, 3 Amilcar, 2 Steyr und je 1 Austro Daimler und Fiat.

Bei den Rennwagen wird der Internationale Bergrekord von 2 Mercedes-Benz und einem Pluto deutscherseits bestritten, während die ausländischen Wagen sich auf 4 Bugatti und je 1 Suere, Steyr, Chiribiri und Scap verteilen.

Diese Aufzählung der einzelnen Marken ergibt in allen Klassen ein internationales Bild, so daß In- und Ausland sich in Freiburg sowohl beim Internationalen Kilometerrennen, wie beim Internationalen ADAC.-Bergrekord in heißesten Kämpfen gegenüberstehen.

Die schweren Anforderungen, die bei beiden Prüfungen in Freiburg an Maschinen und Fahrer gestellt werden, werden den Sieg der Fahrer wie Maschinen in hellstem Lichte erscheinen lassen.

Wasserballspiel Süddeutschland – Sachsen 2:0 (0:0)

gr. Die Stadionweihe in Thalheim (Erzgebirge) war der Anlaß zum 1. Repräsentativ-Wasserballspiel zwischen Süddeutschland und Sachsen, das die Süddeutschen mit Blank, Meier K. (Bayern 07 Nürnberg), Gropper (S.V. Augsburg), Günther, Schürger (Bayern 07 Nürnberg), Hag (SV. München 99) und Meier F. (Bayern 07 Nürnberg) dank der feineren Technik und besseren Kombination vollauf verdient mit 2:0 sicher gewannen. Das Spiel verlief äußerst abwechslungsreich und sah die Sachsen anfänglich im Vorteil, da die Süddeutschen im Sturm ohne Schürger spielen mußten, der wegen Platzverlassens vom Feld gewiesen worden war. Sehr gut hielt sich die Hintermannschaft mit Blank und Gropper. Nach wiederholtem Angriff in guter Kombination kam Meier F. zum Führungstor für Süddeutschland, dem der Münchner Hag, der ebenso wie in Nürnberg prächtig spielte den Siegestreffer anreihte. In der Sachsenmannschaft war der beste Mann der Torwart Eckstein, der selbst die schwersten Schüsse aus Tornähe famos hielt.

Der Brand in Liedolsheim.

Besuch der obersten evangelischen Kirchenbehörde in Liedolsheim.

Am Mittwoch nachmittag besuchte auch die oberste evangelische Kirchenbehörde die evangelische Gemeinde Liedolsheim. Prälat D. Kühlewein und der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten, Oberkirchenrat Dr. Doerr, sowie Oberkirchenrat Dr. Friedrich, denen sich der Dekan des Bezirks, Herr Kirchenrat Hauß, angeschlossen hatte, waren anwesend. Zunächst sprachen sie im Pfarrhof dem versammelten Kirchengemeinderat die herzliche Teilnahme der Evangelischen Landeskirche aus und bewiesen diese durch die Tat, indem sie 2000 RM. der Kirchengemeinde überreichten. Sogleich ging es dann unter Führung des Ortsgeistlichen und Kirchengemeinderats zu dem ausgedehnten Trümmerfeld der Brandstätte, wo noch immer da und dort neue Flammen emporschlugen. In teilnehmender Liebe sprachen die Herren mit einigen der besonders schwer betroffenen Gemeindeglieder. Diese persönliche Teilnahme der Landeskirche hat den Leuten wohl getan und die ganze Gemeinde sehr gefreut.

*

Die Schloßgartenverwaltung in Schwetzingen veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittag ein Schloßgartenkonzert zu Gunsten der Brandgeschädigten in Liedolsheim. Das ganze Erträgnis dieses Konzerts wird dem wohltätigen Zwecke zugeführt.

)!(**Berghausen bei Durlach**, 4. Aug. **Der hiesige Kriegerverein** ist ins Vereinsregister des Amtsgerichts Durlach eingetragen worden.

= **Pforzheim**, 4. August. **(Verkehrsunfälle.)** Im Monat Juli ereigneten sich hier insgesamt 67 Verkehrsunfälle gegenüber 51 im Juni und gegenüber 55 im Monat Juli vorigen Jahres. An den Unfällen waren beteiligt in 25 Fällen Kraftfahrzeuge, in 22 Fällen Radler, in 13 Fällen Fußgänger (insbesondere unbeaufsichtigte Kinder auf der Straße), in 6 Fällen Pferdefuhrwerke und in 1 Falle die Straßenbahn. Durch die Verkehrsunfälle wurden eine Person (Radfahrerin) getötet und 33 Personen verletzt; von letzteren mußten 7 Personen wegen der Schwere der Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden. Im Landbezirk ereigneten sich im Juli zwei Verkehrsunfälle, bei denen eine Person getötet wurde.

= **Mannheim**, 4. Aug. **(Rege Bautätigkeit.)** Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten im Juli 79 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 65 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 14 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 36 (davon 24 Kleinhäuser mit 1—2 Wohnungen und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf zwei.

= **Mannheim**, 4. Aug. **(Turnerjubiläum.)** Für den Mannheimer Turngau steht das Jahr 1927 im Zeichen der Jubiläen eines Teils seiner Gauvereine. Auf das 25jährige Bestehen der Turngemeinde Rheinau folgte das 40jährige des Turnvereins 1887 Sandhofen. In diesem Jahre kann nun auch der Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof auf eine halbhundertjährige Arbeit im Dienste der Turnsache zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am 14. August ein Gerätewetturnen für Turnerinnen und Turner.

= **Mannheim**, 4. August. **(Erwischt.)** Das Polizeirufkommando wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr nach einem Hause in C 4 gerufen. Bei der Durchsuchung der Kellerräume gelang es ihm, einen dort eingedrungenen, 19 Jahre alten ehemaligen Fürsorgezögling festzunehmen, der bei seiner Vernehmung zugab, die Absicht gehabt zu haben, eine Geschäftskasse zu berauben.

= **Obergimpern** b. Sinsheim, 4. August. **(Tödlich verunglückt.)** Am Montag abend fiel der Landwirt Wilhelm Guthörle beim Aufladen von Getreide vom Wagen und zog sich dabei eine schwere Verletzung des Rückgrates zu, an deren Folgen er heute früh starb.

= **Gamshurst** (Amt Bühl), 4. Aug. **(Brand.)** Gestern nachmittag entstand in dem Anwesen des Landwirts Josef Weingart hier ein Brand, dem in kurzer Zeit das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Fahrnisse und Vieh konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mark.

≡ **Freiburg**, 4. Aug. **(Ausstellungsverlegung.)** Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Freiburger Kunstvereins war beabsichtigt, im September als erste Jubiläumsveranstaltung eine Ausstellung „Oberbadische Kunst im 19. Jahrhundert“ zu veranstalten. Verschiedene Erwägungen haben nun aber zu dem Entschluß geführt, die Veranstaltung auf das nächste Frühjahr zu verschieben und in Verbindung mit der alemannischen Wache 1928 zu bringen.

+ **Freiburg**, 4. August. **(Auszeichnung.)** Stadtrat Hermann Glockner erhielt für seine besonderen Verdienste um das Rote Kreuz als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit die 2. Klasse des Ehrenzeichens vom Roten Kreuz verliehen.

= **Freiburg**, 4. August. **(Lotteriegewinn.)** Der Hauptgewinn der Freiburger Münstergeldlotterie in Höhe von Mark 40 000.— fiel auf die Nr. 58 202.

— **Hausach**, 3. Aug. **Glück im Unglück.)** Infolge zu scharfen Nehmens einer Kurve unterhalb Gengenbach überschlug sich am Sonntag ein mit 4 Personen besetztes Auto und fiel in den Mühlngraben. Einer der Fahrer geriet in gefährliche Lage unter das Auto und wäre sicher ertrunken, wenn ihn nicht seine Kollegen befreit hätten. Das Auto mußte mit erheblichen Beschädigungen abgeschleppt werden.

= **Bad-Dürrheim**, 4. August. **(Beim Ueberholen verunglückt.)** Auf der Landstraße Schwenningen — Bad-Dürrheim verunglückte ein Motorradfahrer aus Schwenningen dadurch, daß er beim Ueberholen eines Fuhrwerks ins Rutschen kam, wobei der Motorradfahrer, sowie der Beisitzer herabgeschleudert wurden. Der Lenker des Rades mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

= **Donaueschingen**, 4. August. **(Festnahme eines Diebespaares.)** Dieser Tage wurde hier ein Diebespärchen festgenommen, das von drei Staatsanwaltschaften wegen Diebereien in verschiedenen Orten gesucht wurde. Die „Braut“ hat aus einer hiesigen Mansarde 100 Mk. und eine silberne Uhr gestohlen. Der „Bräutigam“ war wegen Anstiftung zum Diebstahl, sowie zur Abbüßung einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe, die er wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhalten hatte, ebenfalls von der Staatsanwaltschaft gesucht worden. Das Pärchen stammt aus guter Familie.

= **Meersburg**, 30. Juli. **(Stand der Reben.)** In manchen Lagen ist die Peronospora so stark aufgetreten, daß die ohnehin sehr gering angesetzten Trauben auch noch Gefahr laufen, der Vernichtung anheim zu fallen. In anderen, besser weggekommenen Geländen zeigen die allerdings spärlich vorhandenen Fruchttriebe einen erfreulichen Stand. Der Beerenansatz zeigt wenigstens, wenn er erhalten bleibt, daß die Arbeit nicht umsonst war.

= **Konstanz**, 2. August. **(Gäste aus Oesterreich.)** Heute vormittag traf eine Anzahl Teilnehmer an dem Kongreß der österreichischen Bodengesellschaft, die in den letzten Tagen in Bregenz ihre Generalversammlung abgehalten hatte, hier ein. An der Spitze standen Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Pfiffl-Wien und Bischof Dr. Waitz-Feldkirch. Nach einer Besichtigung des Konziliumgebäudes und des Konstanzer Münsters, fand am Nachmittag im katholischen Vereinshaus ein Vortrag über die weltgeschichtliche Bedeutung des Konstanzer Konzils statt. Hierauf traten die Gäste über Meersburg, wo die ehemalige bischöfliche Residenz besichtigt wurde, den Heimweg an.

× **Reute** bei Konstanz, 4. Aug. **(Eine Prügelei mit üblem Ausgang.)** Dienstag vormittag wurde in einem Aehrenfeld der Knecht Butschle bewußtlos und schwerverletzt aufgefunden. Auf dem Heimweg von einer Hochzeit in Honstetten kam es zu einer Prügelei, wobei Butschle lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitt. Die Untersuchungen sind im Gange.

Ein tödlich verlaufener Motorradunfall.

= **Wertheim**, 4. August. Am Dienstag nachmittag fuhr der Techniker Wilhelm Wolf, der bei der Würzburger Zweigstelle der Rheinelektra Mannheim beschäftigt war, mit seinem Motorrad in der Nähe von Gamburg in ein ihm entgegenkommendes Auto. Wolf erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach seiner Einlieferung in das Wertheimer Krankenhaus eintrat. In Eberbach geboren, erreichte der Verunglückte ein Alter von 32 Jahren. Er hinterläßt eine junge Witwe und ein kleines Kind. Der Wolf begleitende Student Kroll aus Tauberbischofsheim hat ebenfalls erhebliche Verletzungen erlitten.

Ein unternehmungslustiges Liebespaar.

= **Kandel** (Pfalz), 4. August. An der Grenze bei Lauterburg wurde man auf zwei junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren aufmerksam, deren Reiseroute Frankreich war. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß der jüngere Bursche ein Mädchen war. Die beiden stammen aus Mecklenburg und haben unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages das Elternhaus heimlich verlassen. Das Mädchen hatte sich auf der Reise als jüngerer Bruder des Fluchtgenossen ausgegeben.

Der neue Pfälzer Sängerspruch.

= **Speyer** 4. August. Der Entwurf des Bundesmeisters Christian Ott-Zweibrücken erhielt in dem ausgeschriebenen neuen Bundeswahlspruch des Pfälzer Sängerbundes den ersten Preis. Der Spruch lautet: „Kerndeutsch des Mannes Mut, goldklar der Rebe Blut, Liederklang voll Sonnenschein, Heil dir, du Pfalz am Rhein!“ Für die beste Vertonung des Spruches sind 100 Mark ausgesetzt.

Denken Sie daran,

bevor Sie in die Sommerfrische reisen

die Nachsendung der Badischen Presse unter Angabe ihrer Adresse und der ungefähren Dauer des beabsichtigten Aufenthaltes rechtzeitig beim Verlag in Karlsruhe, Lammstr. — Ecke Zirkel zu beantragen, damit wir Ihnen die Badische Presse regelmässig nachschicken können. Die Nachsendegebühren sind gering. Sie betragen pro Woche in Deutschland u. Oesterreich nur 70 ₰ und nach dem Auslande Mk. 1.—

b. **Miltenberg**, 3. Aug. **(In der Lehmgrube verschüttet.)** Die 16jährige Tochter des Steinhauers Otto Umscheid im nahen Großheubach war in der Lehmgrube damit beschäftigt, Lehm in Körbe zu füllen, als sich plötzlich Erdmassen lösten und das Mädchen in gebückter Stellung verschütteten. Die Bedauernswerte erlitt dabei den Erstickungstod.

§ **Landau**, 3. Aug. **(Berufungsverhandlung im Prozeß Kolbenschlag.)** Wie gemeldet, war der Likörfabrikant Kolbenschlag aus Landau sowie die Mitangeklagten Weinhändler Erlewein aus Karlsruhe, Schlosser Heberger aus Schifferstadt, Kaufmann Wagner aus Ettlingen, Kaufmann Hitziger aus Landau vom Schöffengericht Landau zu Gefängnisstrafen und hohen Geldbußen verurteilt worden.“ Gegen das Urteil legte Kolbenschlag Berufung ein, weil die Ersatzfreiheitsstrafen zu hoch seien. Gleichzeitig legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, weil die Strafen zu niedrig seien. Die übrigen Angeklagten legten die Berufung allgemein ein. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer beim Landgericht Landau kam das Gericht zu dem Beschluß, die Berufung des Angeklagten Kolbenschlag zu verwerfen, ebenso die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil. Erlewein wird unter Abänderung des ersten Urteils wegen eines Vergehens der Beihilfe zur Steuerhinterziehung zur gleichen Strafe verurteilt. Wagner und Hitziger werden freigesprochen. Das Urteil gegen Heberger wird, soweit er zu Wertersatz verurteilt wurde, aufgehoben.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg**, 4. Aug. **(Versuchte Gefangenenbefreiung und Beamtenbeleidigung.)** Zwei Freunde eines Straßenmädchens, der Kaufmann W. und der Elektrotechniker Herbert Pfaff aus Kappelrodeck, faßten den Plan, dem im hiesigen Amtsgefängnis inhaftierten Mädchen zur Freiheit zu verhelfen. Einer von ihnen mimte, wie seinerzeit berichtet wurde, am Telephon einen Freiburger Staatsanwalt, und als dieser Trick nicht verfing, gab sich W. auf Anstiften des Pfaff als Beamter des Bezirksamts aus. In beiden Fällen wurde die Weisung erteilt, die Inhaftierte sofort auf freien Fuß zu setzen. Die Freilassung ihrer Freundin erreichten die zwei Kavaliere nicht, sie mußten zu ihrer Betrübnis einsehen, daß man bei der Gefängnisverwaltung doch mißtrauischer ist, als sie angenommen hatten. Während W. des Streiches wegen vor kurzem abgeurteilt wurde, verschwand Pfaff aus Freiburg. Es gelang der Polizei, ihn beim Versuch, bei Emmerich die holländische Grenze zu überschreiten, zu schnappen. Das Gericht hatte auch noch eine andere Rechnung mit ihm zu begleichen. Er war in angeheiterter Stimmung an einen Schutzmann auf der Kaiserstraße herangetreten und hat ihm einen Blumenstrauß ins Gesicht geschlagen. Der Einzelrichter verurteilte den Angeklagten wegen Amtsanmaßung, versuchter Gefangenenbefreiung und Beamtenbeleidigung zu 15 Wochen Gefängnis.

s. **Freiburg**, 4. Aug. **(Gefälschte Bestellscheine.)** Verhältnismäßig häufig stehen Angeklagte vor Gericht, die der Fälschung von Bestellscheinen angeschuldigt sind. Besonders Reisende auf Zeitschriften beschreiten oft diesen Weg, obwohl sie sich sagen müßten, daß eine Entdeckung der Fälschung unausbleiblich ist. Der leicht zu Betrügereien neigende, wegen Veruntreuungen aus dem Postdienst entlassene 29 Jahre alte Karl Fischer versah 57 Bestellscheine auf Versicherungszeitschriften mit gefälschter Unterschrift und ebenso eine größere Zahl Beitrittserklärungen zu einem Versicherungsverein. Von einem Freiburger Zeitschriftenhändler erschwindelte er dadurch 66 Mark Provision. Zwei auswärtige Auftraggeber verweigerten die Auszahlung, da ihnen die Bestellscheine nicht geheuer vorkamen. Fischer wurde wegen Betrug, Betrugsversuch und erschwerter Urkundenfälschung zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 4. August. In Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft hatten sich heute vor dem erweiterten Schöffengericht der 27 Jahre alte ledige hier wohnhafte Bankbeamte Rudolf Köhrer und der 38 Jahre alte verheiratete Kanzleivorstand Emil Gaugler wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Gaugler war als Kanzleivorstand einer Bank und Köhrer als Geschäftsführer bei dieser Bank tätig. Die Anklage legt letzterem zur Last, in dieser Eigenschaft Beträg von 6854 und 3300 Mark unterschlagen zu haben. Als Kassenführer wird er beschuldigt, sogenannte Treuerabatte sich angeeignet zu haben und durch Fälschung von Rechnungen und Buchungen die Unterschlagungen verschleiert zu haben. Gaugler ist beschuldigt, Rabattprovisionen, die der Beamtenvereinigung hätten zugute kommen sollen, in die eigene Tasche gesteckt zu haben. Nach sechsstündiger Verhandlung wurde Köhrer wegen Unterschlagung in drei Fällen, in zwei Fällen in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, Gaugler wegen Untreue in zwei Fällen teilweise in Tateinheit mit Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Karlsruhe**, 4. Aug. Bei dem Fälschungsprozeß vor dem großen Schöffengericht muß das Urteil für den Angeklagten Karl Witzemann aus Hörden richtig „2½ Jahre Gefängnis“ (nicht Zuchthaus) lauten, während der Angeklagte Weiß aus Loffenau unter Einschluß früherer Strafen zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

— **Oberuhldingen** (Amt Ueberlingen), 3. August. **(Ein tapferer Knabe).** Am Sonntag spielten drei Knaben im Alter von drei bis neun Jahren am Wasserkanal beim Elektrizitätswerk. Der jüngste der Knaben wollte ein Holzstück aus dem Wasser fischen und fiel dabei kopfüber in den Kanal. Dem älteren, Karl Sandhaas, gelang es, den untergegangenen Knaben, als er nochmals auftauchte, an der Hand zu halten. Er rief um Hilfe, die dann zur Stelle kam, sodaß der Versinkende gerettet werden konnte.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 5. August:
Sabbatanfang 7.15
Samstag, 6. August:
Morgengottesdienst 7.30
Nachmittagsgottesd. 5.00
Fastenbeginn 7.55
Sabbatausgang 8.47
Sonntag, 7. August:
Morgengottesdienst 6.10
Nachmittagsgottesd. 7.15
Fasten-Ende 8.44
Montag, 8. August:
Morgengottesdienst 6.15
Nachmittagsgottesd. 7.15

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 5. Aug.:
Sabbatanfang 7.00
Samstag, den 6. Aug.:
Morgengottesdienst 8.30
Nachmittagsgottesd. 4.00
Sabbatausgang 8.50
Anfang des Tischoh b'av
Sonntag, den 7. Aug.:
Tischoh b'av
Werktags:
Morgengottesdienst 6.45
Abendgottesdienst 7.00
(17587)

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse“ die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

weht der kleinste Windstoß Ihnen ins Gesicht und Haar. Deshalb reinigen Sie, wenn Sie nach Hause kommen, Gesicht, Hände und Kleider. Ja, Sie wären sogar sehr ungehalten, wollte man Ihnen zumuten, das nicht zu tun. Und doch tragen Sie Schmutz und Staub der Großstadt oft wochenlang in Ihrem Haar — bis Ihr Weg Sie wieder zum Friseur führt. Ist das logisch? Ist das gesund und ästhetisch? Warum waschen Sie Ihr Haar nicht selbst? Weil Sie *"4711"* Kopfwasch-Pulver nicht kennen. Weil Sie nicht wissen, wie angenehm und mühelos *"4711"* Kopfwasch-Pulver reinigt, und wie wundervoll weich, schmiegsam und duftend das Haar wird.

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. August. Das Geschäft an der Abendbörse war wieder sehr klein. Die Stimmung kann im allgemeinen als behauptet bezeichnet werden. Teilweise waren die Kurse fester. Die Börse schloß bei gehaltenen Kursen. Renten fester.

Reichsanleihe I 57.25, dto. III 16.3, Schutzgebiete 10.12, Oesterr. Staatsrente 8.05, Oesterr. Schätze 25.25, Zölle 14.5, 5%ige Silber 20.5 3%ige dto. 11.5, 5%ige Gold mex. 37.25, Anatolier I 19, dto. II 17.85. Rheinische Hypoth. Pfandbr. 13.75.

Barmer Bankverein 150.5 Medio, Bayerische Hypoth. Bank 168. Berliner Handelsgesellschaft 248 Medio, Commerzbank 176.5 Medio, Danat 231 Medio, Deutsche Bank 161.5 Medio, Diskonto 159.75 Medio. Dresdner Bank 168 Medio, Metallbank 144 Medio, Oesterr Kredit 8.05.

Gelsenkirchen 159, Kali Aschersleben 174 Medio, Westeregel 184 Medio, Mansfelder 134, Oberbedarf 99 Medio, Phönix 120 Medio, Rh. Braunkohlen 259 Medio, Rheinstahl 206, Laurahütte 94, Vereinigte Stahl 134 Medio.

Hapag 151.5 Nordd. Lloyd 151.5, Baltimore 100.5.

A.E.G. 183, Bergmann 192.5, Daimler 121.5, Scheideanstalt 214, Deutsche Linoleum 260, Dyckerhoff 38.5, Elektr. Licht u. Kraft 198 Medio, Farben 317, Goldschmidt 130 Medio, Haid & Neu 52.25, Holzmann 193.5, Junghans 121.5, Lahmeyer 170.5 Medio, Mainkraft 126, NSU. 117, Siemens & Halske 287.25, Süddeutscher Zucker 142.5 Thür. Lieferung 115.75, Voigt & Häffner 145, Wanz & Freitag 164, Aschaffenburger Zellst. 201, Zellst. Waldhof 334.25.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 3. August. Angefahren wurden: 234 Milchschweine, 17 Läufer. Verkauft wurden: 200 Milchschweine, 35 Läufer. Höchster Preis Paar 30 bezw. 56 RM. Häufigster Preis Paar 24 bezw. 50 RM. Niedrigster Preis Paar 20 bezw. 48 RM.

Mannheim, 4. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Dem heutigen **Kleinviehmarkt** waren zugeführt und wurden die 50 Kilogr. Lebendgewicht gehandelt: 94 Kälber 56—75, 4 Schafe 40—46, 113 Schweine 60—67, 719 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 7—14, über 4 Wochen 14—18, Läufer 19—22 RM. pro Stück. Verlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Textilien.

Weitere Preisbefestigung am deutschen Baumwollwarenmarkt. Auf der am 3. August in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse befestigten sich, laut „Konfektionär" die Notierungen der Baumwollgewebe neuerlich, während die Preise der Baumwollgarne eine ganz geringfügige Veränderung nach unten erfuhren. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: (beste süddeutsche Qualitäten) Nr. 20 engl. Trossel 2,94—3,02 (2,95—3,04) RM. per Kg. Nr. 30 engl. Trossel 3,49—3,57 (3,50—3,59) RM. per Kg. Nr. 36 engl. Trossel 3,57—3,65 (3,58 bis 3,67) RM. per Kg. Nr. 42 engl. Pincops 3,75—3,78 (3,71—3,80) RM. per Kg. Baumwollgewebe: (beste süddeutsche Qualitäten) 88 Ztm. Cretonnes 16/16 aus 20/20er per M. 56,7—58,5 (56,9—59.—) Pfg. 88 Ztm. Renforce 18/18 aus 30/30er per M. 52,5—54,6 (52,7—54,8) Pfg. glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per M. 46,2—48,3 (46,4—48,5) Pfg. Der Dollarpreis für Baumwollgarne und Gewebe ergibt sich unverändert aus dem amtlichen Börsentageskurs von 4,20 RM. für einen U.S.A.-Dollar. Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. Die nächste Börse findet am 17. August in Stuttgart statt.

Metalle.

Berlin, 4. Aug. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 127.50, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 51—52, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 77—78 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Aug. — bez., 113.50 G 115 B, Sept. — bez., 115.25 G 115.50 B, Okt. 116 bez., 116 G 116.25 B, Nov. — bez., 116.25 G 116.50 B, Dez. — bez., 116.50 G 116.75 B, Jan. 116.50 bez., 116.50 G 116.75 B, Febr. — bez., 116.75 G 117 B, März 117 bez., 117 G 117 B, April — bez., 117 G 117.50 B, Mai — bez., 117.25 G 117.50 B, Juni — bez., 117.50 G 117.75 B, Juli — bez., 117.75 G 118 B, Tendenz stetig.

Blei: Aug. — bez., 49 G 49.50 B, Sept. — bez., 49.50 G 49.75 B, Okt. — bez., 49.50 G 50 B, Nov. — bez., 49.75 G 50 B, Dez.-Jan. — bez., 49.75 G 50.25 B, Febr. — bez., 50 G 50.25 B, März-April — bez., 50 G 50.50 B, Mai-Juni-Juli — bez., 50.25 G 50.50 B, Tendenz ruhig.

Zink: Aug. — bez., 58.50 G 59.50 B, Sept. — bez., 58 G 59.25 B, Okt. — bez., 57.75 G 58.25 B, Nov. — bez., 57.50 G 58.25 B, Dez.-Jan. — bez., 57 G 58 B, Febr. — bez., 57.50 G 57.50 B, März-April-Mai — bez., 57.25 G 57.75 B, Juni-Juli — bez., 57 G 57.50 B, Tendenz schwächer.

London, 4. Aug. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 56.9/16—13/16, Kupfer per 3 Monate 56⅞—¾, Settlement 56.9/16, Elektrolytkupfer 62¾ bis 63¼, best selected 61—62¼, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 297 bis ¼, Zinn entfernte Sicht 289—¼, Settlement 297, Blei nahe Sicht 24.5/16, Blei entfernte Sicht 24⅜, Settlement 24½, Zink nahe Sicht 29¼, Zink entfernte Sicht 29, Settlement 29¼, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. August. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17/3 bis 17/3¾ Sh., dito per November-Dezember 14/4½ Sh., weißer Javazucker prompte Ware 16/1 Sh., dito per Mitte August 19/9 Sh.

Kaffee: Brasilofferten liegen teils unverändert teils bis 6 Pence höher. Die übrigen aus Brasilien vorliegenden Nachrichten lauten sehr fest. Es ist zur Zeit äußerst schwierig, bessere Qualitäten in Santoskaffee zu geeigneten Preisen zu verkaufen. Auch der Riomarkt bleibt unnachgiebig. Das Inland sucht ganz feine Santoskaffees und vernachlässigt die Durchschnittsware. Von Italien und Oesterreich lagen Kaufordres für Perlkaffee vor zum Preise von 82/— bis 85/— Sh. Die Locopreise blieben unverändert. Spezial 0.93—1.12, Extra Prime 0.87—0.94, Prime 0.83—0.88, Santos Superior 0.79—0.84, Goods 0.76—0.80, Regulars 0.71—0.77, Rio Kaffee 0.66—0.72, Viktoria Kaffee 0.66—0.72. Sul de Minas 0.71—0.77; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.15—1.40, Guatemala 1.15—1.65, Costarica 1.30—2.00, Maragogype 1.90—2.15.

Schmalz: Tendenz kaum stetig. Amerik. Steamlard 30¼ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 30½ bis 31.— Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 36¼ Dollar.

Reis: ist im Zusammenhang mit Befürchtungen einer chinesischen Hungersnot und Meldungen von draußen. sehr fest. Der hiesige Markt liegt sehr ruhig und die Preise sind sogar teilweise nachgebend. Burmahreis Loco 15/1½ Sh., dito per September 15/1½ Sh., Valencia 000 loco 19/6 Sh., Siamreis 000 loco 20/— Sh., Bruchreis A. I loco 13/3 Sh., dito per September 13/3 Sh., Patnareis 000 loco 29/— Sh., Moulmein 000 loco 19/9 Sh., dito per September 19/9 Sh., Bassin loco 15/9 bis 17/— Sh., Fancy Bluerose 12.— Dollar cif. Screenings fag bis chots 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Kakao: Am Markte sind keine Tendenzveränderungen zu verzeichnen. Accra Neuernte 63/6 Sh. cif. per November-Januar, nachdem der Preis bis auf 63/— Sh. runter gehandelt worden war. Accra Zwischenernte schwimmend bei 69/— Sh. angeboten. Die Umsätze sind sehr ruhig

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 4. Aug. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Sept. 136⅜, Dez. 142½, März 145⅝. Mais: Tendenz fest; Sept. 106¾, Dez. 109⅞, März 112½. Hafer: Tendenz fest; Sept. 45⅝, Dez. 48¼, März 50⅝. Roggen: Tendenz fest; Sept. 92⅛, Dez. 95⅞, März 100¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 4. Aug. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz fest; Sept. 140⅞, Dez. 144¼. Weizen Bonded: Tendenz fest; Sept. —, Dez. 146⅞.

Vom deutschen Weinmarkt.

Gegen die etwaige Senkung der Weinzolle gegenüber Frankreich unter die Spanien und Italien deutscherseits bisher bewilligten Mindestsätze sprach sich die pfälzische Kreisbauernkammer in einer scharfen Entschließung aus und verlangte schleunigste Zuziehung von Sachverständigen aus allen Wirtschaftsgebieten zu den Verhandlungen über den abzuschließenden Handelsvertrag mit unseren westlichen Nachbarn. Auch der fränkische Weinbauverein nahm eine ähnliche Stellung in dieser Frage ein. In der Weinfrage hat neuerdings auch der französische Weinhandel den Antrag gestellt, daß für die von Deutschland seit dem Jahre 1926 eingeführten und noch unverzollt lagernden Weine die Vertragszölle bewilligt werden sollten, ein Verlangen, das wohl vom deutschen Importhandel begrüßt wird, aber sonst keinen ungeteilten Beifall finden dürfte. Gute Fortschritte machen dagegen die deutsch-griechischen Handelsvertrags-Verhandlungen, welche den Gesichtspunkt der Gegenseitigkeit zu wahren bestrebt sind, sodaß das seit langem geltende Provisorium bald durch ein erfreuliches Definitivum abgelöst werden dürfte.

Im Weinhandel herrschte, der tropischen Hitze entsprechend, nicht besonders ausgedehnter Verkehr, zumal da auch die Transportmöglichkeiten abgenommen haben. Immerhin kam es fortgesetzt zu kleineren Uebergängen. In der Rheinpfalz, wo die Reblaus-Infektion in Altbamberg fortgesetzte Vermehrungen erfahren, wurden 1926er Weißweine an der Oberhaardt zu 900—1000 RM., an der Mittelhaardt zu etwa 1500 bis 2400 RM., am oberen Gebirge zu etwa 1000—1300 RM., die 1000 Liter umgesetzt. In Franken kosteten 1926er Weißgewächse 120—180 RM. und mehr je 100 Liter. In Rheinhessen wo in Büdesheim und Pfaffen-Schwabenheim neue Reblausherde endeckt wurden, erzielte man in der sogen. hessischen Pfalz für 1925er und 1926er Weine etwa 1150—1250 RM. und darüber je 1200 Liter. In Oberingelheim kosteten 1926er Rotweine etwa 1200 RM. im Stück (1200 Liter). Eine kleinere Partie 1925er Rotweine ging zu 1000 RM. im Halbstück (600 Liter) ab. In Guntersblum stellten sich die Preise für 1926er Weißweine auf etwa 1200—1300 RM die 1200 Liter. In Baden wurden 1926er Gewächse mit etwa 100—160 RM. und mehr die 100 Liter bewertet. In Württemberg sind für Weißweine mit Riesling 140—150 RM. und für Trollinger etwa 160 RM. in der Heilbronner Gegend angelegt worden. In der Neckarsulmer Gemarkung sind Reblausherde entdeckt worden. An der Mosel wurden für sogen. Konsumweine am mittleren Flußlauf in Nebenplätzen etwa 1100—1300 RM. für verbesserte Gewächse etwa 1400—1700 RM., für naturreine Kreszenzen etwa 1800—3000 RM. je 960 Liter gezahlt. An der Nahe wurden 1925er und 1926er Weine zu etwa 1200—1385 RM. die 1200 Liter umgesetzt. Im Rheingau entdeckte man wieder in der letzten Zeit viele Reblausverseuchungen, so in Oestrich und Rüdesheim. Im Weingeschäft war es hier ruhig. Lorch setzte 1926er Wein zu 1000 RM. je Halbstück ab; sonst gingen kleinere Mengen dieses Jahrgangs von Weißgewächsen zu etwa 900—1000 RM. je 600 Liter ab. Am Mittelrhein brachten 1925er Weine etwa 1200—1500 RM. die 1000 Liter; 1926er Gewächse liegen hier in erster Hand nur noch wenig.

In der Rheinpfalz und sonstigen begünstigten Gebieten wurden in kleineren Mengen schon die ersten reifen Trauben gefunden. Gegen das Auftreten von Krankheiten wird vorgebeugt, kräftig gespritzt, und geschwefelt. Bei Fortdauer der gegenwärtigen Witterung werden die zeitlichen Rückstände bald eingeholt sein.

Industrie und Handel.

Aquila A.-G. für Handels- und Industrieunternehmungen. Frankfurt a. M. Der Abschluß, der, wie bereits angekündigt, die Aufnahme der Dividendenzahlung zuläßt, zeigt einen Reingewinn von 462 369 (85 334) RM., woraus 6% Dividende verteilt werden. Das günstige Ergebnis dürfte teilweise durch die im Vorjahre erfolgte Abstoßung des Paketes von Aktien der Sächsische Gußstahlwerke Döhlen veranlaßt sein. Von den Beteiligungen hat das Eisenhüttenwerk Thale A.-G. ebenfalls die Dividendenzahlung mit 4% aufgenommen. Bei dreien der Beteiligungen mußte bekanntlich eine Sanierung durchgeführt werden, nämlich bei der Bahnbedarf A.-G. und der Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg A. G. Darmstadt, die hiernach beide mit der Aquila fusioniert wurden, sowie der Stahlwerk Mannheim A.-G. Die nunmehrige Abteilung Bahnbedarf arbeitet zufriedenstellend. Die Geschäftslage bei der Stahlwerke Mannheim A.-G. sei so, daß eine entsprechende Verzinsung des umgestellten A.K. in Aussicht gestellt werden könne. Von den ausländischen Beteiligungen wird lediglich bemerkt, daß die Forjas de Alcala S.A. in Alcala de Henares mit Aufträgen für längere Zeit versehen sei und die Société d'Exploitation de Mines Coloniales, Paris, ihre Aufschlußarbeiten weiter fortgesetzt habe. Ueber eine günstige Entwicklung lasse sich noch nichts Abschließendes sagen. Die Bilanz verzeichnet bei 6 Mill. A.K. Kreditoren mit 8,65 (8,28) Mill. RM., Debitoren mit 8,79 (6,96) Mill. RM., Effekten und Beteiligungen mit 6,58 (7,92) Mill. RM. — eine nähere Erläuterung dieses Postens wäre besonders erwünscht gewesen angesichts der eingetretenen Veränderungen — Immobilien kaum verändert mit 0,25 Mill. RM., Wechsel 0,16 (0,02) Mill. RM.

Hartwig Kantorowicz A.-G. — C.A.F. Kahlbaum A.-G. Die seit einiger Zeit zwischen der Hartwig Kantorowicz A.-G. und der C.A.F. Kahlbaum A.-G. schwebenden Fusionsverhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die C.A.F. Kahlbaum A.-G. übernimmt die Hartwig Kantorowicz A.-G. Sie erhöht zu diesem Zweck ihr Kapital auf 7 500 000 RM. und ändert ihre Firma in „Hartwig Kantorowicz — C.A.F. Kahlbaum A.-G.". Der Vorstand der Gesellschaft wird durch die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder der Kantorowicz A.-G. erweitert. In dem neuen Direktorium wird Dr. Franz Kantorowicz den Vorsitz und Direktor Johannes Hirsch den stellvertretenden Vorsitz übernehmen.

Spiegelglasfabrik Reitzholz A.-G., Reitzholz b. Düsseldorf. Die Gesellschaft, deren Aktien sich im Besitze der Internationalen Spiegelglas-Convention befinden erzielte im Geschäftsjahr 1926 einschl. 58 597 RM. Vortrag einen Reingewinn von 317 579 (293 922) RM. Hieraus soll eine Dividende von wieder 6% verteilt werden. Dem A.R. sind 19 000 RM. als Tantieme zugedacht. Die restlichen 58 597 RM. werden vorgetragen. In der Bilanz sind die Glaslager mit 308 146 (301 360) RM. und die Rohstoffe und Materialien mit 409 883 (454 740) RM. niedriger in die Bilanz eingesetzt als im Vorjahre. Die Debitoren sind von 1 447 994 RM. auf 1 177 185 RM. zurückgegangen. Kasse und Wechsel betragen noch 16 524 (36 691) RM. Neu erscheinen „Verschiedene Beteiligungen" mit 114 578 RM. und „Unterwegs befindliche Zahlungen" mit 18 304 RM. Die Grundstücke stehen mit 820 415 (769 087) RM., die Fabrikgebäude mit 1 426 655 (1 457 813) RM., die Maschinen mit 568 828 (594 307) RM., die Oefen und Generatoren mit 100 000 (150 000) RM. zu Buche. Auf der Passivseite sind bei einem A.-K. von 4 Mill. RM., Kreditoren von nur noch 872 106 (1 349 761) RM. vorhanden.

Zur Gründung der „Defu", Deutsche Film-Union-A.-G., Berlin. Die bereits angekündigte Gründung der „Defu", Deutsche Film-Union-A.-G., ist nunmehr perfekt. Zum Vorstand der mit einem AK. von 4 Mill. RM. arbeitenden Gesellschaft, sind bestellt: Julius Haimann und Karl Julius Fritzsche, beide in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden Justizrat Albert Pinner, Rechtsanwalt Dr. Kurt Lindemann, Rechtsanwalt Dr. Richard Frankfurter, Bankier Kurt Gutmann, Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidt, sämtlich in Berlin, und Konsul Albert Heilmann in München. — Als deutsche Interessenvertreter waren an der Gründung beteiligt: H. von Lustig, Rechnungsrat Carl Milbach und Ingenieur Richard Weininger, sämtlich in Berlin. Für die amerikanische Gruppe, die von der Bankfirma Hayden, Stone u. Co. in Newyork geführt sein soll, zeichneten als Gründer: E. Bruce, Johnson und Rechtsanwalt Ralph W. Brown, beide Newyork. Die Geschäftsstelle des neuen Unternehmens befindet sich Berlin Friedrichstraße Nr. 225.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verband Deutscher Lackfabriken e. V. Am 19. Juli ds. Js. fand eine hochbedeutsame Tagung der deutschen Lackfabrikantenverbände in Berlin statt. Außer der Verschmelzung der verschiedenen Richtungen zu einer einheitlichen Organisation ist die Gründung eines allgemeinen Forschungsinstitutes auf Basis des von der Gesellschaft Deutscher Lackfabriken bereits erfolgreich betriebenen Zentrallaboratoriums als bemerkenswertestes Ergebnis der Tagung zu buchen. Gemeinsam mit den Anstrichuntersuchungsstationen der Reichsbahn, des Materialprüfungsamtes und der anderen Behörden, in Anlehnung an Hochschulen und Universitäten, sowie Schulter, an Schulter mit dem Deutschen Ausschuß für Anstrichtechnik des Vereins Deutscher Ingenieure und dem Bunde zur Förderung der Farbe im Stadtbild wird das neue, mit beträchtlichen Mitteln ausgestattete Institut berufen und in der Lage sein, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Anstrichs (Werte in Höhe von mehreren 100 Millionen gehen in Deutschland jährlich durch Vernachlässigung rechtzeitigen Anstrichs zu Grunde) allen Kreisen klar zu machen. Darüber hinaus wird das Institut systematisch-methogische Forschungsarbeit leisten, eine Aufgabe, deren Inangriffnahme angesichts der gleichen Bestrebungen im Ausland (besonders Amerika und England) im Interesse der deutschen Lackindustrie und ihrer weit verzweigten Abnehmerkreise in jeder Beziehung begrüßt werden kann.

Differenzen zwischen den englischen Baumwollgarnorganisationen. „Viele Köche verderben den Brei" so leitet „Manchester Guardian" seine Betrachtungen über gewisse Vorgänge innerhalb der englischen Baumwoll-Industrie ein. Bekanntlich ist nach der Neugründung der Cotton Yarn Association die frühere Organisation der englischen Spinnereien die Federation of Master Cotton Spinners Association keineswegs aufgelöst worden, sondern diese beiden Zusammenschlüsse bestehen nebeneinander, da beide Organisationen zum Teil die gleichen Ziele verfolgen und viele Spinner andererseits beiden Zusammenschlüssen angehören, haben sich neuerdings gewisse Differenzen herausgestellt. Die Behauptung, welche die Federation of Master Cotton Spinners aufstellt, bewegt sich in der Richtung, daß die Cotton Yarn Association bisher nichts habe dazu beitragen können, um eine Besserung der Geschäftstätigkeit zu erzielen. Sie habe lediglich die Garnpreise heraufgesetzt und hiermit ein Konkurrieren der englischen Spinner auf dem internationalen Markte unmöglich gemacht. Anscheinend handelt es sich jetzt um die Einleitung eines scharfen Meinungskampfes zwischen den beiden Organisationen.

Vor der Industrialisierung Australiens. Mr. H. E. Pratten Australiens Handelsminister hat anläßlich seiner kürzlich erfolgten Abreise von Southampton nach Newyork erklärt, daß Australien es begrüßen werde, falls englische „Imperial Trade Cartels" gegründet würden. Zunächst empfahl er kartellmäßige Bedingungen zwischen der Eisen- und Stahlindustrie Australiens und Englands. Auf Grund persönlicher Unterredung habe er überdies bereits den Eindruck gewonnen, daß in England die Absicht bestehe, Kunstseide, Röhren, Kupferkabel, Werkzeuge, Schneidewaren, Motorzeuge, Weißbleche und Eisen und Stahl durch Errichtung von Tochtergesellschaften in Australien direkt herzustellen. Australiens Regierung werde diesen Bestrebungen keine Schwierigkeiten bereiten, sondern im Gegenteil eine Industrialisierung des Landes durch England jeder anderen vorziehen. Mr. Pratten gab zuletzt die Versicherung ab, daß die australische Regierung die Errichtung neuer Werke durch ausländische Gesellschaften nicht genehmigen werde.

Mit Wirkung ab 2. August sind die **Grundpreise für Aluminiumbleche, -Drähte und -Stangen um 4 RM. pro Doppelztr. von 258 auf 262 RM. erhöht worden.**

Herabsetzung des amerik. Diskontsatzes?

hd. Berlin, 4. August.

Nach dem in der vorigen Woche die Federal Reservebank von Kansas ihren Diskont auf 3½ Prozent herabgesetzt hat, ist gestern die Federal Reservebank von St. Louis diesem Beispiel gefolgt und zwar wurde zur Begründung in beiden Fällen die günstige Auswirkung des frühen Ernteschlusses und die Situation der Bank angeführt. Tragen diese Diskontreduzierungen mehr lokalen Charakter, so würde eine **Diskontermäßigung der Federal Reservebank von Newyork, die in gut unterrichteten Kreisen in Kürze erwartet wird,** ihre Auswirkung auf den Weltmarkt sicher nicht verfehlen. Vor allem würde die Bank von England, die voraussichtlich spätestens im Herbst eine Diskonterhöhung hätte vornehmen müssen, durch den Zufluß amerikanischer Gelder ihren Status erheblich erleichtern und eine Diskonterhöhung vermeiden können, was auch für Deutschland nicht unwesentlich sein würde.

Der Ausbau der Ennskraftwerke.

Errichtung einer Elektrobank in Zürich.

Wie wir bereits gemeldet haben, befinden sich die Verhandlungen der Kreditanstalt für Verkehrsmittel A.-G., Berlin mit der steiermärkischen Landesregierung wegen des Ausbaues der Enns-Kraftwerke noch im Anfangsstadium. Die Konzessionäre, die laut Vorvertrag verpflichtet sind, rechnet damit, daß die Konzession verlängert und der Zahlungstermin hinausgeschoben werden wird, bis ihre Verhandlungen mit den Bundesbahnen betreffend der Belieferung der zu elektrifizierenden Bahnlinien mit Strom in ein Stadium treten werden, wo die Bundesbahnen ihr Elektrifizierungsprogramm bereits festgelegt haben werden. Derzeit haben die Bundesbahnen über die Fortsetzung der Elektrifizierungsarbeiten, namentlich über die Elektrifizierung der Strecke Wien—Graz und darüber hinaus nach dem Westen, noch keine Entscheidung getroffen. Ein solcher Ausbau des elektrischen Bahnbetriebes wird überhaupt erst dann erfolgen, wenn die Rentabilität der Elektrifizierung für diese Strecke garantiert sein wird.

Wie wir aus Wien erfahren, erklärte sich die Finanzgruppe, die hinter der Kreditanstalt für Verkehrsmittel A.-G. steht, bereit, die Finanzierung eines solchen Elektrifizierungsprogramms für die Bundesbahnen auf dem Wege einer in Zürrich zu errichtenden Elektrobank zu übernehmen, falls die Bundesbahnen einen entsprechenden Stromlieferungsvertrag mit den Ennskraftwerken abschließen. Die Verhandlungen über eine derart weitgehende und komplizierte Transaktion dürfen selbstverständlich noch längerer Zeit, sodaß zunächst noch nichts Bestimmtes über die Durchführung des Projektes gesagt werden kann.

Drahtmeldungen.

hd Berlin, 4. August.

Die Dolerit Basalt-A.-G. in Köln hat im laufenden Geschäftsjahr umfangreiche Betriebserweiterungen und Verbesserungen in Angriff genommen und teilweise bereits durchgeführt. Die neuen Bauarbeiten bei den Werken in Ober-Hessen sind nahezu fertiggestellt. Die dadurch erwachsenden Unkosten werden auf etwa 0.75 Mill. RM. beziffert, über deren Deckung die Verwaltung in kurzer Zeit Beschluß fassen wird. Die Beschäftigung des Unternehmens sei gut.

Zu den Differenzen bei der Kursfestsetzung der Anleiheablösungsschuld wird darauf hingewiesen, daß der Kurs beider Arten bereits seit Monaten durch die Reichsanleihe-A.-G. beobachtet und auch gestützt wurde, wobei bisher größere Aufwendungen nicht nötig waren. Das Angebot ist jedoch so stark geworden, daß die bekannten Zustände bei der Kursfestsetzung eintraten, die übrigens schon wieder einer allgemeinen Beruhigung gewichen sind. Man wird bemüht bleiben, den Kurs nach Möglichkeit zu stützen. Bezüglich der Kursgestaltung der anderen Anleihen, besonders der neuen Reichsanleihe, wird auf die Verzinsung und darauf verwiesen, daß sich die Tendenz zur Unterbewertung der festverzinslichen Renten bereits in Vorkriegszeiten geltend gemacht habe.

Der Absatz der Deutschen Kalisyndikat G. m. b. H. im Juli 1927 betrug 888 198 dz Reinkali gegen 865 524 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahrs.

Aus Washington wird dem DHD. gekabelt, daß die Vertreter von **elf amerikanischen Eisen- und Stahlgesellschaften die Anwendung des Antidumpinggesetzes gegen die deutsche Eisen- und Stahleinfuhr verlangen.** Nach den amerikanischen Behauptungen werden die deutschen Stahlprodukte so billig auf dem amerikanischen Markt verkauft, daß die einheimischen Firmen nicht mehr konkurrenzfähig sein sollen. Die deutschen Firmen werden durch ihre Rechtsvertreter gegen die höheren Zollsätze den Kampf aufnehmen.

Wie Hallesche Blätter berichten, beschäftigt das **Leunawerk** der J.-G. Farbenindustrie zur Zeit in seiner Versuchsanlage zur Herstellung von Benzin etwa 1500 Mann. Nach der endgültigen Fertigstellung der Anlage können in der Benzinfabrik etwa 8000 Mann beschäftigt werden.

Die GV. der **Oberstein-Idarer Elektrizitäts A.-G.,** die bekanntlich vom RWE. beherrscht wird, beschloß, aus dem Reingewinn von 149 000 RM. wieder **4 Prozent Dividende** für 1926 zu verteilen.

Die **Einführung von neuen Aktien** zur Berliner Börse ist neuerdings recht lebhaft. Beim Börsenvorstand der Berliner Wertpapierbörse ist bereits wieder ein Antrag auf Zulassung der Aktien eines bisher nicht börsenmäßig interessierten Unternehmens gestellt worden. Es handelt sich dabei um die mit einem Stammkapital von 2. Mill. RM. neugestattete **Naphtaindustrie und Tankanlagen A.-G. (Nitag) in Berlin,** deren Bankverbindung das Bankhaus Hardy u. Co. ist. Die Gesellschaft ist durch Aktienbesitz an der United Oil Co. Ltd. London der Kaukasus Oel Co. Kopenhagen und der Kaukasischen Handels A.-G. Berlin interessiert. Für das Geschäftsjahr 1926 gelangte eine **Dividende von 6 Prozent** zur Verteilung.

Der Antrag auf offizielle Börsennotiz der Aktien des **Schwedischen Zündholztrusts** in Berlin ist bereits vor einiger Zeit gestellt worden. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Einführung bereits als genehmigt angesehen werden darf. Die entsprechende amtliche Bekanntmachung dürfte voraussichtlich am Beginn der nächsten Woche und kann darauf die erste Börsennotiz erfolgen. Im Freiverkehr wird das Papier täglich rege gehandelt. Der Kurs lag in den letzten Tagen in Erwartung der Börseneinführung freundlicher gestimmt und stellte sich an der Donnerstagbörse auf etwa 316.

Ausland.

J.N.S. Newyork, 4. August. (Eigener Kabeldienst.)

Die Spekulation an der Börse hat versucht, aus der Erklärung des Präsidenten Coolidge über dessen dritte Kandidatur für die Präsidentenwahl Kapital zu schlagen und einen **künstlichen Kurssturz herbeizuführen.** Viele Aktien gingen 1—15 Punkte herunter. Schließlich griffen jedoch die Großbanken ein und stellten den normalen Zustand wieder her. Trotzdem haben an der Börse führende Papiere 2 bis 4 Punkte niedriger geschlossen, als bei Beginn des Einbruchsversuches der Spekulation.

Wie bekannt gegeben wird, will die Industriebank von Japan am 15. August für 22 Millionen Dollars Obligationen einer vor drei Jahren in Newyork gewährten Anleihe einlösen. Wie verlautet, ist Japan im Stande, die Bonds ohne finanzielle Hilfe von außen einzulösen.

Die Regulierung des brasilianischen Kaffee-Exports.

Die Kaffeeindustrie in Brasilien ist in diesem Jahr 200 Jahre alt. Zu den wichtigsten Problemen der Wirtschaftspolitik des Landes hinsichtlich der Kaffeeindustrie gehört die obligatorische Regelung der Ausfuhr kommender Ernten. Diese Entscheidungen berühren nicht nur den brasilianischen Kaffeeinteressenten, sondern auch die Anleihezeichner des Kaffeeschutzinstitutes von Sao Paulo. Brasilien wird in diesem Jahre 21,5 Mill. Sack Kaffee, d. h. 75% der Weltproduktion liefern. Wie erinnerlich, hat zur Ausschaltung starker Preisschwankungen die Verwaltungsbehörden des Staates Sao Paulo im Dezember 1924 das Kaffeeschutzinstitut als Aufsichtsorgan der Kaffeeindustrie ins Leben gerufen. Das Institut, eine halbamtliche Organisation, wird von einem 5köpfigen Vorstand geleitet, dessen Präsident der Finanzsekretär und dessen Vizepräsident der Landwirtschaftssekretär von Amtswegen sind. Zwei der Mitglieder werden von den Kaffeepflanzern und die übrigen von der Handelsvereinigung zu Santos gewählt. Im Jahre 1925 wurde mit den Vertretern amerikanischer Kaffeeimporteure und Kaffeeröstereien, die über 65% des Exports von Santos aufnahmen, die Regelung getroffen, daß die Eingänge in den Hafen derart reguliert werden sollen daß die Lagervorräte von Santos 1,2 Mill. Sack betragen. Zur Durchführung seines Programms hat das Institut mit Regierungsgarantie eine 10 Mill.-Anleihe aufgenommen. In diesem Jahre wird das Institut seine Daseinsberechtigung beweisen können. Deutsche Leute schätzen, daß zur Ausfuhr über Santos von der Ernte 1927/28 15 Mill Sack zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich werden 5 Mill. Sack über Rio de Janeiro, weitere 1,2 Mill. Sack über Victoria und 7 Mill. Sack über Paranagua zur Verschiffung bereitstehen. Hinzu kommen 2 Mill. Sack Kaffee, die in anderen Ländern erzeugt sind, sodaß insgesamt 25 Mill. Sack einer veranschlagten Nachfrage von 23 Mill. Sack gegenüberstehen. Da das Kaffeeinstitut von Sao Paulo nur den Export von 15 Mill. Sack über Santos regulieren kann, ist es nicht Herr des Weltkaffeemarktes. Die übrigen brasilianischen Staaten werden sich voraussichtlich der Aktion des Kaffeeinstitutes anschließen. Anderenfalls müßte die Bundesregierung zweifellos zum Schutze des Kaffeehandels, der 70% der brasilianischen Ausfuhr darstellt, intervenieren.

Aussteuer=Tage bei Schneyer

Samstag letzter Tag!

17715

Der große Erfolg!

Berberol-Bohnerwachs

doppelt so ausgiebig wie gewöhnliches Wachs
reinigt selbstätig u. wachst zugleich.
Für Linoleum-, Parkett-, Fußboden- und Möbelbehandlung.
Erhältlich in einschlägigen Geschäften.
Alleinhersteller: 12925
Otto Berberich Karlsruhe, chem. Fabrik.

Damen- und Herren-Fahrräder!

Mädchen- und Knaben-Räder, Nähmaschinen und Herde
erhalten Sie bei **Anzahlung von 10 Mk.** u. wöchentl. **Rate v. 2.50 Mk.**
Ia. **Markenräder**, bester Qualität. 17669
Gebrauchte **Fahrräder** von 30 Mk. an
Ersatzteile und Reparaturen staunend billig.
Kunzmann, Zähringerstr. 46.

Nächste garantierte Ziehung

GrosseGeld-Lotterie

z.G. eines Kindersonnengartens in Baden-Baden
Ziehung 17. Aug. 1927
Lospreis 1 Mark
11 Lose 10 Mk.
2068 Geldgewinne und 1 Prämie
12500 M.
5000 M.
4000 M.
1000 M.
Lose empfiehlt und versendet Lotterie-Unternehmer
HERMANN GÖHRINGER
Pforzheim im Rathaus Telefon 3007.
Postscheckkonto 21398 Karlsruhe. Liste u. Porto 35 Pfg. Nachnahme Pfg. weiter

Lotteriebank Götz, Hebelstr. 11, Ludwig Weil, F. R. Brunnert.

Globol

tötet Motten

CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

17679

Kleine Anzeigen haben in der **Badischen Presse** größten Erfolg

Kapitalien

25 000 Mark

auf I. Hypotheken auszuleihen. Angebote unter Nr. 17665 an die Badische Presse erbeten.

9000 Mark

auf 1. Hypothek zwecks Bankablösung v. Selbstgeber gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. F.H. 51 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie 4 Zimmerwohnung mit allem Komfort, Etagenheizung etc. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Moltkestr. 75, III. (B22)

Zimmer

Für Büro geeignet! Helles Zimmer, part., sep. Eingang, mit Wasser, Closet, Nähe d. Hauptpost, zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. Nr. 33, part., vormittags bis 1 Uhr. (17627)

Schön., gut möbl. Zim. zu verm. Georg-Friedrichstr. 4, II. lks. (B245)

Im Zentrum gut möbl. **Zimmer** zu verm. sof. od. später. Erbprinzenstr. 4, 4. St. (17675)

Gut möbl. Zimmer auf einige Tage od. Wochen zu vermieten. Westendstraße 18, II. St. (B59)

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn auf sofort od. 15. Aug. zu verm. Yorkstraße 36, IV., lks. (B100)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. bill. zu vm. Ettlingerstr. 21. p. B1952

Gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Durlacher-Allee 47, II., Emmerich. (17505)

Schön möbl., sonn. Zimmer, el. L., bill. zu vm. Broglie, Karlstraße 118. (B207)

Möb. sep. Zimmer, el. L., auf 1. Aug. oder 1. Sept. zu verm. Bachstr. 38, I. Stock. (B258)

Suche leeres Separatzimmer evtl. auch Mansarde. Ang. unt. D1704 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes **Zimmer** v. Herrn für sof. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. L1711 an die Bad. Pr.

Einf. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Wilhelmstr. 16, III. (B257)

Möbl. Zimmer zu vermiet. Klauprechtstr. 21, II. St., rechts. (B256)

Lenzstraße 2, II. r., ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B255)

Möbl. Zimmer auf sofort zu verm. Schillerstr. 25, II. r. (B253)

Gut möbl. Zimmer, el. L., 2 Fenst., 1 Treppe, in ruh. Haus an solid. Herrn zu vm. Hirschstr. Nr. 68. (B252)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B274) Kronenstraße 58, 2. St.

Gut möbl. Zimmer sep., zu vermiet. (B266) Ettlingerstr. 1, 4. Stock.

Weststadt, part., gut **möbl. Zimmer** mit 1 od. 2 Betten, el. L. u. Mans., leer, zum Möbel unterstellen sofort zu vermieten. (F.H. 49) Näh. Bürgerstr. 12, part.

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- u. Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen, sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Juliraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. August 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. (17199)

Karlsruhe, den 5. August 1927.
Stadthauptkasse.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 6. Aug. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Eggenstein b. Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
450 Bund Gipserrohre, 2 Rohrwebstühle, eine Ladentheke, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine.
Karlsruhe, den 4. August 1927. (19412)
Huber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. August 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Eggenstein beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
einen Benzinlieferwagen 8/20 PS., in sehr gutem u. fahrbarem Zustande, für Metzger bestens geeignet.
Voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 4. August 1927. (19414)
Huber, Gerichtsvollzieher.

Weg. Geschäftsaufgabe bitte meine werten Kunden ihre (17717) **Sachen abzuhol.** Färberei Firnrohr.

Kaufgesuche

Herrenzimmer zu kauf. gesucht, modern und gut gearbeitet.

Bücherschrank 2.40 Meter groß gegen Kasse. Angeb. unt. Nr. 3779a an die Bad. Pr.

Arbeiter sucht von bess. Hause ein vollständiges Bett zu kaufen. Angebote unter Nr. B1659 an die Badische Presse.

Rehgeweihe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3776a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Jüngerer **Lackschreiber** gesucht. (17375)
Wäscherei—Wäschefabrik Schorpp, Kaiserallee 37.

Heimarbeit vergibt P. Polster, Breslau Ob.

Vertrauensstellung wird geboten für Kontor oder Betrieb an nur zuverlässigen, vertrauenswürdig. Herrn. Stellung einer Interesseneinlage von 5—10 Mille Bedingung. Eintritt jederzeit. Ausführl. Angeb. unter Nr. F.H. 50 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Wagner gesucht. Seitz & Sohn, Rüppurrerstraße 30/32. (B254)

Für das städt. Tiefbauamt werden zum sofortigen Eintritt

1 Techniker

— möglichst Absolvent im Tiefbaufach eines Staatstechnikums — und

1 Zeichner

zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind bis spätestens 10. August 1927 beim städt. Tiefbauamt einzureichen.

Karlsruhe, den 2. August 1927. (16677)
Der Oberbürgermeister.

Wer schlank sein will, trinkt

"BRONTE"

das alkoholfreie, anregende und gesunde Zeitgetränk aus brasilianischem Mate.

Fragen Sie den Arzt!

„BRONTE" ist in allen einschl. Geschäften erhältlich, bestimmt bei:

Badeniadrogerie, Kaiserstraße 245; **Drogerie Baum**, Werderstraße 27; **Drogerie Bühler**, Lachnerstraße 14; **Engeldrogerie**, Werderstraße 44; **Esmann**, Kaiserstraße 229; **Fidelitasdrogerie**, Karlstraße 74; **Fleck**, Yorkstraße 4; **Gentner, Hager Nachf.**, Karl-Friedrich-Straße 22; **Drogerie Mannschott**, Lenzstraße 13; **Drogerie Roth**, Herrenstraße 26; **Reith**, Herrenstraße 33; **Schaar**, Lessingstr. 44; **Schwarzwalddrogerie**, Sofienstraße 128; **Drogerie Tscherning**, Amalienstraße 19; **Drogerie Walz**, Jollystraße 17 (früher Kurvenstraße); **Westenddrogerie**, Kaiserallee 65; **Drogerie Vetter**, Zirkel 15. 19216

Hauptniederlage:

Bahm & Bassler

Zirkel 30. Gegründet 1887. Telefon 255.

Mietgesuche

Laden mit Nebenraum, per sofort oder später von seriöser Firma gesucht. Angebote unt. Nr. 17511 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **2 3.-Wohnung** zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 17667 an die Badische Presse.

Gesucht eine 1 Z.- oder 2 Zimmerwohnung in Neubau v. jg. Ehepaar mit 1 Kinde gesucht in sicherer Stellung. Angebote unter Nr. M1622 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer von Akademiker gesucht, woselbst auch Gelegenheit geboten ist, ein **Kleinauto unterzustell.** Weststadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. E1705 an die Badische Presse.

Sauber möbliertes **Zimmer** mit separat. Eingang, ungestört, per sofort gesucht, ohne od. mit erstklassiger Pension. Ang. u. Nr. F.H.45 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Von älterem anständ. Arbeiter wird sauberes leeres Zimm. m. Kaffee und Nachtessen gesucht. Südstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. M1687 an die Badische Presse.

Schöne große 3 Zimmerwohnung (part.) mit Garten, Souterrain u. Keller, gegen kleinere 3 Zimmerwohnung **zu tauschen gesucht** auf 1. September. Zu erfragen 11—13 Uhr. (F.H.47) **Beil**, Hirschstraße 116, II.

Stellengesuche

Junger Mann, firm in Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Fahrräd., sucht Stellung als **Korrespondent, Verkäufer oder Lagerist.** Gefl. Angebote unter Nr. F1706 an die Badische Presse.

Chauffeur mit Führerschein II und III b, sucht **Stellung**, auch als Beifahrer. Zu erfrag. unt. Nr. T1694 in der Badischen Presse.

Solides, flottes **Servierfräulein** sucht Stelle in gutgehend. Restaurant evtl. Aushilfe. Angebote u. Nr. H1658 an die Badische Presse.

Solides, tüchtiges **Servierfräulein** das nur in gutem Haus in Baden-Baden tätig ist, sucht Stellung in gutes Restaurant oder Kaffee. Gefl. Angebote unter Nr. 3752a an die Badische Presse erbeten.

Besseres sol. Fräulein sucht Stelle zum **Servieren** mögl. gut. Café oder Weinlokal. Gefl. Angebote unter Nr. H1708 an die Badische Presse.

Junge gebild. alleinst. Frau sucht Stelle als **Haushälterin** in Arzthaus oder dergl. Angebote u. Nr. F.H.43 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Gebildetes jung. **Mädchen** 26 J., perfekt i. Haushalt, erfahr. i. Kinderpfl. sucht Stellung zum 1. Sept. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. unt. Nr. F1731 an die Bad. Pr.

Weiblich

Suche zum sofortigen ein tüchtiges (17965) **Mädchen zum Servieren.** Xaver Graf, zum Storchenest.

Friseuse od. Damenfriseur 1. u. 2. Kraft, sowie gut. **Herrenfriseur** auf 1. Sept. gesucht. **E. Höfele,** Kanonierstr. 1. (17581)

Wir benötigen für Samstag und Sonntag zur Aushilfe **1 Köchin, 2 Büfettpersonen, 10 Bedienungen.** (B262) Stadion Durlach.

Tüchtiges **Mädchen** das kochen und selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht. (3770a) **Gasthaus zum Rebstock** Ettlingen, Leopoldstr. 13.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** das auch kochen kann, sof. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. (17673) Vorholzstr. 38, 2. Stock.

Saaltochter-Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. 3774a **Hotel Salmen**, Baden-Baden, Tel. 686.

Mädchen für Kinder, mögl. solch., das zu Hause schlafen kann, per sofort gesucht. Zu erfrag. u. Nr. 19404 in der Badischen Presse.

Selbständiges, zuverlässiges (17693) **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, am liebsten vom Lande, bei guter Behandlung per sofort gesucht. Rüppurrerstr. 26, II., r.

Gesucht zum 15. August einfaches (3778a) **Hausmädchen** für alle Hausarbeiten. Angebot, Zeugnisse, Photographie erbeten **Baronin Rüdt**, Roßhof, Post Bödigheim (Baden).

In kleinen Haushalt saub., jüng., kinderlieb. **Mädchen** mit etwas Kochkenntniss., welches vorl. zu Hause schlafen kann, gesucht. Angeb. unter Nr. F.H 48 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wir suchen für Baden einen rührigen

Vertreter

für den Vertrieb unserer

Qualitäts=Reklame=Filme gegen hohe Provision.

Herren mit guten Beziehungen zur reklametätigen Geschäftswelt und geeignetem Stab von Untervertretern wollen sich unt. H. 1758 / A2177 an die Badische Presse wenden.

Weltfirma

sucht für den Karlsruher Bezirk

Vertreter

der zur systematischen persönlichen Kundenwerbung bei weitgehendster Unterstützung unsererseits hervorragende Eignung mitbringt. Branchekenntnisse nicht erforderlich, aber gutes, zielbewußtes Auftreten, Fleiß, Ausdauer und Sicherheit im Verkehr mit jeder Art von Geschäftsleuten. Wir bieten Dauerstellung und hohe Provision. Vorstellung am Freitag, den 5. August, 10—1 Uhr **Hotel Reichshof** bei Herrn Deute. B277

Mifa

Fabrikverkaufstelle
KARLSRUHE i. B. A2680
Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstr.
Leiter: **Wilhelm Ratzel.**
59-64-79-90-100 M Kassapreis usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!
30.7.–1.8.27, Krefeld, 24 Stundenrennen
Sieger: Bragard-Frankenstein auf Mifa

Wie verdient man Geld?

Ein unschätzbares Werk in 3 Büchern für alle Personen, welche ohne Kapital eine prima Existenz gründen od. ihre Position verbessern wollen. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort an Verlagshaus „MERKUR", Abteilg. B, in **Weil-Leopoldshöhe** (Bad.) (A2176

Zum Vertrieb von **Damen- u. Kinder-Unterwäsche** aus Kunstseide, an Private, wird ein energischer (A2174)

Vertreter od. Vertreterin

bei hoher Verdienstmöglichkeit für sofort gesucht. Anfragen unter L. C. 4046 befördert Rudolf Mosse, Chemnitz.

Automaten

für Schokolade werden zu außerordentlich günstigen Bedingungen leihweise bei Gastwirten, Kinos u. Saalbesitzern aufgestellt.

Vertreter

gegen hohe Provision sofort A2178 **gesucht.**

Angebote an **Schokoladefabrik Kobold**, Altona-Bahrenfeld.

Schrift- und Dekormaler

vom Emaillierwerk einer südd. Herdfabrik GESUCHT.
Angebote unter Nr. 3777a an die Badische Presse.

Süddeutsche Möbelfabrik

sucht einen in der Anfertigung von erstklassigen Möbeln erfahrenen, tüchtigen, energischen

Werkmeister

der mit moderner Betriebsweise vertraut ist und eine größeren Belegschaft vorstehen kann. Angebote mit Gehaltsansprüchen, sowie mit Nachweis über die bisherige Tätigkeit sind unter Nr. 3775a an die Badische Presse einzureichen.

Perfekte Stenotypistin

von hiesiger Großhandelsfirma zur Aushilfe für den Monat September gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unter Nr. T1719 an die Badische Presse.

Buchhalterin

von hiesiger Großhandelsfirma gesucht, welche auch in Stenogr. u. Schreibm., sowie all. vorkommend. Büroarbeiten gewandt ist. Sofortiger Eintritt erwünscht. Angeb. mit Angabe über seith. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. Nr. W1722 an die Badische Presse.

Hahn hat Hosenwoche

Kaiserstraße 54 Herren- und Knabenkleidung Karlsruhe

Operette im Konzerthaus

Heute 7¾ Uhr. 19258
Gastspiel Fritz Hancke
FILMZAUBER
Morgen Gastspiel Fritz Hancke: Filmzauber.
Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthausk. u. telef. (7260) z. ℳ 1.50-5.50

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 168
Telfon 3053. Haltest. Hirschstrasse

Unwiderruflich nur noch bis einschl. Montag
den
größten Wild-West-Film des Jahres

Bedrohte Grenzen

Unter Rothäuten u. Büffeln.
Hauptrolle: **William Bord,** der Wolgaschiffer.
Dieser Film wurde unter Aufwand ungeheurer Kosten mit tausenden von Indianern u. den letzten Herden von Büffeln hergestellt und an den historischen Stätten Nordamerikas aufgenommen. Es ist somit ein Wild-West-Film entstanden aus der Zeit der Einwanderung, der „Feuerrosse", „Karawane" bei weitem übertrifft.
Hierzu: **Ramon Novarro**
Darsteller des Ben Hur in dem orientalischen Großfilm
BEN ALI
eine Geschichte aus dem Morgenlande.
Beginn der Vorstellungen:
Sonntags 2.30 Uhr.
Werktags 4.00, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr
Samstag nachm. von 2–4 Uhr:
Große Kindervorstellung
zu ermäßigten Preisen. 19410

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. August 1927

Meisterschafts-schießen

auf Wildscheiben u. Wurftauben.

Hierzu laden wir die Mitglieder unseres Bundes und der Schützengesellschaft Karlsruhe mit ihren Damen ergebenst ein. (17575

Preisverteilung: Sonntag nachmitt. 3 Uhr im Bankettsaal des Schützenhauses

Der Vorstand.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

AB HEUTE:

Walpurgisnacht

(O, du mein Heimatland)
Ein Spiel von der lockenden Welt in 6 Akten.
Ein Film von Heimatzauber und lachendem Glück. Hergestellt von:
Deutscher Bund und Heimatschutz
IN DEN HAUPTROLLEN:
Die junge schöne Künstlerin **Evelyn Holt**
Die bekannte moderne **Vivian Gibson**
Gert Briese u. a. m.

Herrlichste Aufnahmen von:
Königsee Schwarzwald Feldberg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, Main, Rhein, Köln, Bremen, Hamburg Lübeck, Spreewald, Lüneburger Heide Schleswig Holstein, Norderney.

Das verstärkte Orchester spielt zu diesem Film die bekanntesten deutschen Heimatslieder.

2. **Luftkampf**
in 2 Akten. In der Hauptrolle: **Bobby Vernon.**
3. **Sammlung von Merkwürdigkeiten**
4. **Neueste Tagesberichte** 17647

Jugendliche haben zu der ersten Nachmittags-Vorstellung zu 0.50, 0.80 und 1.– Mk Zutritt.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11. Telephon 2502.

Ab heute der gewaltige Monumental-Film

MATA-HARI
DIE ROTE TÄNZERIN

in der Hauptrolle

Magda Sonja
als Mata-Hari.

Die schöne Holländerin, die unter dem Namen MATA-HARI bis 1917 vierzehn Jahre lang mit ihren indischen Tempeltänzen und Kurtisanenkünsten die Sensation der Hauptstädte aller Länder bildete, ersteht in diesem Film zu neuem Leben. Mata-Hari wurde von den Franzosen im Weltkrieg als angebliche Spionin erschossen. Ihr Schicksal wird in diesem großen deutschen Film gezeigt, der für sich das Recht einnehmen kann, der spannendste und beste seiner Art zu sein.

Reichhaltiges Beiprogramm.

17713

Ein neuer Tom Mix

ist das Entzücken des Filmpublikums. Der beste Tom Mix-Film, der je gezeigt wurde, ist das spannende Zirkusdrama

„Cowboy und Zirkuskind"

in dem Boxkämpfe, Zirkus-Sensationen u. Bilder aus d. amerikanischen Verbrecherleben in größter Vollendung zu sehen sind.

Ab heute bis einschl. Montag in den

Atlantik-Lichtspielen

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) **Tel. 5448**

Im Beiprogramm: **„Farmer wider Willen"** u. **„Unter Seeräubern"**
– **2 tolle Fox-Grotesken** – 17727

Jugendliche haben Zutritt.

Um den vielen Anfragen u. Wünschen Rechnung tragen zu können, gebe ich hiermit bekannt, daß ich, **Freitag und Samstag mittag ½3 Uhr** ab „Mohren" Hans Thomastr., meinen
Omnibusverkehr nach Liedolsheim
ausdehnen werde.
Hin- u. Rückfahrt pro Person M. 2.–
Rich. Flohr, Telefon 3561
Ständ. Omnibusverkehr Neureut-Eggenstein

Französ. UEBERSETZUNGEN
fertigt gewissenhaft ehem. Dolmetsch. Friedensdeleg. Paris. **E. Weihmüller,** Kaiserstr. 140. B111

Weinfässer

aus prima Eichenspaltholz v. 20-600 Ltr. zu ganz billig. Preis **verkauft**
Anton Einhellig Lachnerstr. 17 Tel. 4824 Durlacher-Allee 103.

Pfannkuch
infolge größerer Abschlüsse
Bananen
gelbe, gesunde Früchte
Pfund nur
60 Pfg.
17699
Pfannkuch

Immobilien

Gut gehende Schlosserei
elektrisch Licht u. Kraft vorhanden, umständeh. zu verkaufen. Angebote unter Nr. O1689 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftshaus
Kaiserstr., beste Lage, Laden, Einfahrt, Werkstätten, bei 20 000 ℳ Anzahlung sofort zu verkf. Angebote u. Nr. 17361 an die Badische Presse.

Vorzügliche Lage für einen
Arzt
Villenbauplatz Karlstr., Bahnhofsnähe, sehr preiswert zu verkaufen.
Interessenten erfahren alles Nähere unter Nr. 17501 in d. Bad. Presse.

In Karlsruhe habe ich ein
Speditions-Geschäft
m. erstklassig. Kundschaft
1 3 Tonn. Benz,
1 3 Tonn. N.A.G.
1 4 Tonn. Anhänger
spottbillig wegen Veränderung sofort zu verkauf. Angebote unt. Nr. J1684 an die Badische Presse.

Haus
mit gutgehender Bäckerei wegen hohen Alters zu verkaufen. Anzahlung 20 000 Mark. Angebote unter Nr. C1703 an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftshaus
in bester Lage, in gutem baulichen Zustande, mit Vor- u. großem Hintergarten, wird wegzugshalber bei 10—15 Mille Anzahlg. verkauft. Gefl. Angebote unt. Nr. 17719 an die Badische Presse.

Villa
mit u. ohne gr. Garten (Bauplatz), 9 Zimmer, Diele, Bad, Warmwasserheiz., n. Karlstraße und Bahnhof. Anzahlg. 20—40 000 Reichsmark.

Zweifamilienhaus
n. Ettlingertor, gr. Garplatz, Einfahrt, Lagerplatz) od. Erstellung von Lagerräumen. Anzahlg. 20 000 Rm. 8 Zimmerwohnung beziehbar.

Haus Kaiserstr.
mehrere Schaufenster, f. Confektion, Manufakturwaren, Restaurant geeignet. Anzahl. 50 000 Rm.

Haus Mühlburg
mit Laden für Metzger sehr geeignet, gr. Hof u. Einfahrt, Werkstatt, Garten, Elektr. L., W. C., in g. Zustande, Anzahlung 12—20 000 Reichsmark.

Haus
n. Mühlburgertor, mit beziehbarer 4 Zimmerwohnung u. 2×5 Z.-W., Anzahl. 20 000 Reichsm.

Haus
mit Gastwirtschaft, eingericht. Wurstküche, 3×4 Zimmerwohnung., Werkstätten, Anzahlung 15 bis 20 000 Reichsmark.

Lebensmittelgeschäfte
mit u. ohne Wohnung zu verkaufen und zu vermieten. (19408)
Frau Karl Dietz,
Immobilien,
Bürgerstr. 12, Tel. 5158.

Bäckerei
gutgehend, Mk. 3 600 Mieteinnahm., Mk. 65 000 zu verkf. Anz. Mk. 15000.

Engros-Geschäft
Lebensmittel, jährl. Umsatz zirka Mk. 120 000. Anzahlg. Mk. 9 000.

Eisenhandlung
Haus mit Laden und 3 Wohnungen, Umsatz ca. Mk. 2000 monatl. Anzahlung Mk. 15 000.

Gasthaus
gr. Ortschaft b. Pforzheim, ohne Biervertrag, mit Saal, Fremdenz. Anzahl. Mk. 15 000 zu verkaufen. (19390)
M. Busam,
Herrenstraße 38.

Bühler Obstfest

Ausstellung Frühobst-Gartenbau Bienenzucht Mittelbadens v. 6-8. August
Festzug am Sonntag 7. Aug.
2½ Uhr

Zu verkaufen

Verschiedene sehr schöne neue (17705)
Schlaf-zimmer
von 375 Mark an, sind sehr preiswert abzugeben, auch auf Teilzahlung bei
Baum u. Co.,
Erbprinzenstraße Nr. 30, II. Hof. (17705)

Schlafzimmer
poliert, feinste Arbeit, weit unterm Preis.
Möbelschreinerei, Grenzstraße 6. (17623)

Glasschrank m. Schiebetüren, 2 m hoch, 1,25 lg., 45 cm tief, **Schaft,** oben offen, unten Schubladen, **Ladentheke,** großer 3½ m langer Tisch, versch. große **Schränke,** alles billigst b. **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B241)

Gebrauchter
Bücherschrank
sowie
2 Diplomaten-Schreibtische
sehr billig abzugeben.
J. Baader,
Möbelvertrieb,
Kronenstraße 9. (17697)

Gutes sauberes, neu aufgerichtetes **Bett** ohne Federbett, **Schrank** und ältere **Kommode** billig zu verkf. Herrenstr. 62, I. St., Bdhs. (B249)

Küchen
nat. lasierte, billig zu verkaufen. (B272)
Schreinerei Belfortstr. 7.

Weiß, eif. **Kinderbett, Klappsportwagen** mit Dach zu vk. Lachnerstr. Nr. 18, v., r. (17663)

Vollst. wß. **Kinderbett,** einf. eif. **Bett** m. Matr., verstellbar. **Kinderstuhl,** weißer **Nachttisch, Kleiderbüste** Gr. 46, all. gut erhalten, billig zu verkf. **Schmidt,** Kaiserallee 72, III. Stock. (B259)

Gebrauchter Herd billig abzugeben b. **Fr. Martin,** Sofienstr. 21, S. III. (B263)

3fl. Gasherd
m. Tisch 15 Rm. (B268)
Ritterstr. 11, 3. Stock.

Kohlenbadeofen
mit emaill. Gußwanne, gebr., bill. zu verkaufen. Kaiserallee 109, III., l. (B271)

Neuer ungebrauchter
Emailherd
zu vk. Anzusehen Freitag und Samstag Rüppurrerstraße 68, parterre. (F.S.41)

Flügel

Weltmarke, neu, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkf. Aeltere Instrumente werden in Tausch genommen. (17605
Pianofabrik Chr. Stöhr,
Karlsruhe,
Ritterstraße 30.

Küchenschrank 25 ℳ, **Roßhaarmatratze** 38 ℳ, **Diwan** m. Eich. gr. Umbau 90 ℳ, **Reformbett,** weiß, **Speiseschrank** 20 ℳ, **Chaiselongue** 34 ℳ, **Deckbett** 15 ℳ, **Büfett** mit **Kredenz** 130 ℳ. (B270) Meinzer, Sedanstraße 1.

Radio
Dreiröhrengeräte m. Lautsprecher u. Akku sowie 3 St. **junge Wolfshunde** mit prima Stammbaum, zu verkaufen. Ang. unt. B279 an die Bad. Pr.

2 Tennisschläger
„Meister Hammer" bill. zu vkf. bei E. Neumann, Kaiserallee 35, I. (F.H.40

Wohlmut-Apparat
neu, gegen bar zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. R1710 in der Badischen Presse.

Ca. 20 leere Korbflaschen
Inh. 20 Ltr., zu verkauf. **Colosseum, Waldstr.** (17649)

Federpritschenwagen
nur gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B280 an die Bad. Pr.

Kleinkraftdroschke
umständehalber billig zu verkaufen oder tätiger Teilhaber mit 3500 Mark gesucht. Ang. unt. Nr. N1688 an die Bad. Pr.

Lieferwagen
zirka 25 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. (B251) **Yorkstr. 9.**

Motorrad
Mars mit Beiwagen, sehr gut erhalt., spottbillig zu verkf. **E. Krust, Pforzheim,** Goldschmiedeschulstraße 2. (C1528

Herrenrad, neu und w. gebr., zu verkf. (B275) **Leopoldstr. 2a, 4. Stock.**

Damenräder gebr. 30.— u. 70.— ℳ
Herrenräder gebr. 35.— u. 65.— ℳ
Gasherde gut erhalten 12.— u. 65.— ℳ
Nähmaschinen gebr. 25.— u. 65.— ℳ
Fahrradhaus Kunzmann,
Zähringerstraße 46. 17671

Moderner Turmdrehkran
Fabr. Wolff, Heilbronn, Baujahr 1924, ca. 38 m größte Rollenhöhe, kompl., mit elektr. Drehstrom-Ausrüstung u. 30 m Fahrgleis, **sofort** günstig
mietsweise abzugeben.
Fa. Martin Kallmann, Mannheim-Industriehafen, Franzosenstraße 4—6. **Telefon 28 471, 27 670.** (M2151)

Eleg. Damenrad
neu, sehr billig abzugeb. **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

H.- u. Damenrad, neu, m. Freil. a 75 ℳ abzugeben. Kaiserstr. 39, III. **Knobloch.** (B247)

Damenrad, gut erh., 45, **Herrenrad** 35 ℳ zu verk. **Irion,** Schützenstr. 40. (B264)

Gut erhaltener blauer
Kinderwagen
f. 15 ℳ zu vk. Stefanienstraße 38, part. F.S.42

Gehrock- u. Smoking-Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 ℳ zu verkaufen. Zähringerstr. 53a. (17653

Sägemehl und Bündelholz
hat laufend billig abzugeben. (3756a)
Sägewerk Wilh. Bürkle, G. m. b. H., Wilferdingen bei Pforzheim.

Dung
abzugeb., sofort, laufend. Fasanenstr. 4. (B267)

Pfannkuch
Eingetroffen:
10 000 Dosen bayerischer Ochsenmaul-Salat
sehr delikat im Geschmack
1 Pfund-Dose
50 Pfg.
17701
Pfannkuch